



„Wütend genug“ war das Thema beim „stories“-Schreibwettbewerb, an dem über 200 Jugendliche teilgenommen haben. Mehr dazu auf Seite 7

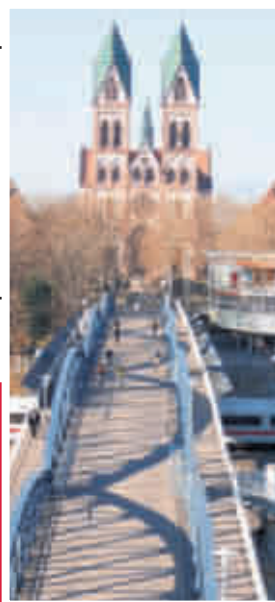
Müll: Keine weiteren Gebührensprünge

Neue Kunsthalle: Picasso an der Dreisam

Jubiläum: Fünf Jahre Centre Culturel

VAG: Fahrplanwechsel am Sonntag

Sanierungsfall: 2,4 Millionen Euro sind nötig, um die Wiwili-Brücke von Grund auf zu sanieren. Näheres zu den Arbeiten steht auf Seite 5



AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – 8. Dezember 2007 – Nr. 469 – Jahrgang 20

„West-Arkaden“ ersetzen den Bretterzaun

Fa. Unmüssig plant auf dem früheren Brielmann-Gelände für 120 Millionen ein Wohn-, Geschäfts- und Einkaufszentrum – Baubeginn 2008

Die meisten kennen es nur als den „Bretterzaun an der Berliner Allee“. Gemeint ist das Gelände der früheren Holzgroßhandlung Otto Brielmann. Wenn alles planmäßig läuft, gehören beide Begriffe schon bald der Vergangenheit an: Nach dem Willen der Stadtverwaltung und des Freiburger Projektentwicklers Peter Unmüssig sollen hier bis 2010 die „West-Arkaden“ entstehen.

Seit 1990 ist das Brielmann-Gelände eine hässliche Brachfläche, an der sich im Laufe der Zeit sechs Projektentwickler vergeblich versuchten. Zu unübersichtlich waren die Besitzverhältnisse, zu unüberwindbar schienen die Vorgaben des Märkte- und Zentrenkonzepts – das Projekt erwies sich bislang letztlich bei allen Versuchen als eine Nummer zu groß. Bis Projektentwickler Nummer sieben auf den Plan trat: Im Frühjahr 2006 legte der Freiburger Peter Unmüssig ein Bebauungs- und Nutzungskonzept für die 30000 Quadratmeter große Fläche vor, das nicht nur Hand, sondern auch Fuß hatte.

Seither haben Unmüssig und die Stadt in unzähligen Verhandlungsrunden das Konzept



Die geplanten „West-Arkaden“ von der Berliner Allee aus gesehen. Wenn alles nach Plan läuft, sollen sie 2010 fertig sein (Grafik: Fa. Unmüssig)

weiterentwickelt. Knackpunkt war vor allem die Vereinbarkeit des geplanten Einkaufszentrums mit dem Märkte- und Zentrenkonzept – schließlich ist niemandem geholfen, wenn der neue Standort sich prächtig entwickelt, gleichzeitig aber in den umliegenden Stadtteilen und der Innenstadt der Einzelhandel Schaden nimmt. Auf der Basis von eigens erstellten Gutachten konnte aber mittlerweile ein Kompromiss gefunden wer-

den, der einerseits die Vorgaben des Märktekonzepts erfüllt, andererseits aber ein „marktträchtiges und umsetzbares Projekt“ ermöglicht, so Peter Unmüssig. Der zeigte sich bei der Presse-

„Das ist ein Quantensprung für den Freiburger Westen.“

Oberbürgermeister Dieter Salomon

vorstellung voll des Lobes für die Verwaltung, namentlich Oberbürgermeister Dieter Salomon und Baureferent Norbert Schröder-Klings. Anderthalb

Jahre von der ersten Idee bis zur Offenlage des Bebauungsplans – vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinderats am 18. Dezember – sind nicht nur für die Verwaltung, sondern insgesamt für ein Projekt dieser Größenordnung außerordentlich schnell.

Das Projekt im Detail: Vorgesehen ist eine sechsgeschos- sige Blockrandbebauung entlang der Berliner Allee, Leher- ner Straße und Dunantstraße mit einem schlanken, 44 Meter hohen Turm an der Ecke Berliner Allee/Breisacher Straße.

Die gesamte Bebauung wird sich aber nicht zur Berliner Allee, sondern – typisch für Freiburg – zu einem parallel verlaufenden „Gässle“ im Innern des Gebiets orientieren. Im Erdgeschoss und zum Teil auch im 1. OG soll ein Einkaufszentrum mit bis zu 11000 Quadratmeter Verkaufsfläche entstehen, wovon maximal knapp 4000 Quadratmeter für „zentrenrelevante“ Waren wie Lebensmittel, Hausrat, Schuhe oder Textilien genutzt werden dürfen. Geplant sind unter anderem ein Lebensmittel-Voll-

sortimenter mit 1600 Quadratmetern, ein Bio-Lebensmittelmarkt mit 800 Quadratmetern und ein Drogeriemarkt mit 400 Quadratmetern. Letzterer wird von den Gutachtern als kritisch bewertet – vom Bürgerverein Betzenhausen-Bischofslinde jedoch ausdrücklich begrüßt, weil der einzige bislang im Stadtteil vorhandene Markt zum Sommer 2008 geschlossen wird. Um zu verhindern, dass an der Sundgaullee über kurz oder lang noch weitere Läden

(Fortsetzung auf Seite 3)

Einstimmig für das „Ein-Euro-Essen“

Spendenkonto und Hotline eingerichtet

Seltene Einmütigkeit: Einstimmig beschloss der Gemeinderat am vergangenen Dienstag, das Mittagessen in Freiburger Schulen und Kindertageseinrichtungen ab dem kommenden Halbjahr so zu bezuschussen, dass Kinder aus einkommensschwachen Elternhäusern nur noch einen Euro bezahlen müssen. Die Stadt gibt dafür 2008 rund 750000 Euro und ab 2009 knapp 800000 Euro pro Jahr aus.

Lob für die Verwaltung, aber auch Betroffenheit über das Ausmaß der Kinderarmut äußerten alle Sprecherinnen im Gemeinderat. „Ein kinderarmes Land kann sich keine Kinderarmut leisten.“ Birgit Wewelki ließ für die Grünen keinen Zweifel, dass der Essenszuschuss der Stadt gerechtfertigt

ist, obwohl eigentlich Bund und Land in der Verantwortung seien. Auch Ursula Kuri von der CDU machte darauf aufmerksam, dass die Finanzierung nicht das alleinige Problem der Stadt sein dürfe. Beispielsweise regte sie an, auch die Landkreise an den Kosten zu beteiligen, da viele Schüler aus dem Umland kommen.

Gabi Rolland von der SPD wies darauf hin, dass das gemeinsame Mittagessen mehr als nur die Ernährung, nämlich auch Teil des pädagogischen Konzepts sei. Irene Vogel von den Unabhängigen Listen bezeichnete es als „Skandal“, dass sich der Gemeinderat überhaupt mit dem Thema befassen müsse, schließlich seien die viel zu niedrigen Regelsätze von Hartz IV die Ursache.

Weil sich in den letzten Wochen zahlreiche engagierte Bürgerinnen und Bürger bei der

Stadt, den Schulen oder auch den Fraktionen gemeldet und ihre Unterstützung angeboten haben, wurde jetzt auf Wunsch der Fraktionen eine Spendenhotline zur Bündelung dieser Anfragen eingerichtet.

Spendenkonto und Hotline eingerichtet

Unter den Telefonnummern 201-2323, -2324 und -2308 (für die Schulen) sowie 201-3788 (für die Kitas) gibt es nähere Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten. Außerdem wurde für Geldspenden bei der Sparkasse Freiburg (BLZ 68050101) das Konto 2010012 eingerichtet. Als Stichwort bitte „Essen für Kinder“ und unbedingt das Buchungszeichen 4.2010.100100 angeben. Spezielle Überweisungsträger liegen ab kommenden Montag auch an der Rathausinformation aus.

Abfallkalender im Briefkasten

Mit der vorliegenden Ausgabe des Amtsblatts wird heute auch der Freiburger Abfallkalender für das kommende Jahr an alle Haushalte verteilt. Das 12-seitige Heft informiert über alle Termine der Abfallentsorgung und gibt Tipps zur Müllvermeidung und -trennung. Außerdem gibt der Kalender Hinweise für die richtige Entsorgung von Medikamenten oder die richtige Befüllung des gelben Sacks.

Der Abfallkalender 2008 liegt ab Montag, 10. Dezember, auch an der Rathausinformation, bei vielen städtischen Einrichtungen und Ortsverwaltungen sowie bei den Recyclinghöfen der ASF, die das Heft herausgibt, aus. Haushalte, die versehentlich keinen Abfallkalender erhalten haben, können sich dorthin oder an die ASF, Tel. 76707-40, Fax 76707-88 oder per E-Mail an info@abfallwirtschaft-freiburg.de wenden.



Kampagne gegen den getrübbten Blick

Mit der Kampagne „BleibDuDu: Trüb' Deinen Blick nicht mit Alkohol“ springt jetzt eine private Initiative der Stadt zur Seite. Parallel zum Alkoholverbot in Teilen der Freiburger Altstadt starten McDonald's, der Freiburger Wochenbericht und KoKo Entertainment eine Kampagne gegen Alkoholmissbrauch. Eine stilisierte Hand vor verschwommenen Hintergründen bildet den Kern der Aktion. Die Initiatoren hoffen, dass sich weitere Firmen und Verbände anschließen. Alle Infos rund um die Kampagne sowie zum Thema Alkoholmissbrauch gibt's auf der Internetseite www.BleibDuDu.de. Der Gestaltungsleitfaden ist bei der Rathausinformation unter Tel. 201-1111 und per E-Mail an Rathausinformation@stadt.freiburg.de erhältlich. (Foto: G. Süßbier)



Ein Mittagessen für jedes Kind

Vor zwei Wochen, am 22. November, wurde der „Kinderreport Deutschland 2007“ des Deutschen Kinderhilfswerks vorgestellt. Die Zahlen sind alarmierend: Jedes sechste Kind in der Bundesrepublik ist auf Sozialleistungen angewiesen – 2,5 Millionen Kinder insgesamt. Präsident Krüger warnt vor den Folgen: Betroffene Kinder ernähren sich ungesünder, bewegen sich weniger und erhalten eine schlechtere Bildung. Bei der Einschulung im Jahre 2004 zeigte bereits jedes dritte Kind therapiepflichtige Entwicklungsstörungen.

Der Regelsatz von Hartz IV für Kinder bis 14 Jahre beträgt 208 Euro im Monat. Für Ernährung sind 2,57 Euro pro Tag vorgesehen. Ein Mittagessen in der Ganztagschule kostet in Freiburg etwa 3,50 Euro.

Unsere Initiative: Ein-Euro-Essen

Kurz nach den Sommerferien häuften sich die Meldungen aus den neu eingerichteten Freiburger Ganztagschulen, dass eine wachsende Zahl von Kindern nicht am gemeinsamen Mittagessen teilnimmt. Diese Kinder sitzen mit knurrendem Magen daneben, wenn ihre Mitschüler essen. Viele von ihnen kommen ohne Frühstück in die Schule und sind mittags nicht mehr in der Lage, dem Unterricht zu folgen.

Deshalb haben wir am 18. September die Initiative „Ein Mittagessen für jedes Kind“ gestartet. Denn es darf nicht sein, dass Kinder aus finanziellen Gründen vom gemeinsamen Essen ausgeschlossen sind.

Innerhalb weniger Wochen hat die Verwaltung ein Konzept erarbeitet, das bezahlbare Mahlzeiten an Ganztagschulen, G-8-Gymnasien, Kindertagesstätten und Horten für alle Kinder sicherstellt. Wir sind froh, dass so schnell gehandelt wurde!

Die Stadt Freiburg geht in Vorleistung

In der Regierung des „Kinderlandes Baden-Württemberg“ scheint die Brisanz des Themas noch nicht angekommen zu sein. Ministerpräsident Oettinger sagte im Oktober in Freiburg zu, sich des Problems anzunehmen. Bis heute sind keine Taten gefolgt. Die Stuttgarter Zeitung kommentiert: „Die Ressorts spielen Zuständigkeits-Pingpong. Das Kultusministerium verweist auf die Zuständigkeit der Kommunen und auf das Sozialressort – und dies verweist auf Nachfrage prompt zurück an die Kultusbehörde.“ Die Leidtragenden sind 150.000 Kinder, die im „Kinderland“ auf Sozialleistungen angewiesen sind. Die Grünen im Stuttgarter Landtag haben beantragt, einen Sozialfonds in Höhe von 6 Millionen Euro jährlich zur Bezuschussung des Mittagessens in Ganztageseinrichtungen aufzulegen. Reaktion des Kultusministers: Wir sind nicht zuständig.

Im Bundesministerium für Arbeit und Soziales wird derzeit der besondere Bedarf von Kindern in bestimmten Altersstufen geprüft und überlegt, Schulen und KiTas Essenszuschüsse des Bundes zur Verfügung zu stellen.

Anderswo wird diskutiert – in Freiburg wird gehandelt

Während in Bund, Land und anderswo noch diskutiert, geprüft und abgewogen wird, wird in Freiburg gehandelt. Mit über 700.000 Euro wird das Essen für bedürftige Kinder bezuschusst. Die Resonanz in der Bevölkerung ist ebenfalls groß: Spenden und Patenschaften werden angeboten, auch direkte Mithilfe, z. B. bei der Essensausgabe. Die Stadt wird eine Hotline einrichten und dieses Engagement an die richtigen Stellen weiterleiten. Von den eingegangenen Spenden könnten Obst und gesunde Pausensnacks zur Verfügung gestellt werden. Und weil Essenpreise von 3,50 Euro für viele Familien zu hoch sind, könnten sich mehrere Schulen und KiTas zusammensetzen und überlegen, ob sie sich auf eine statt vieler verschiedener Zulieferfirmen einigen. Das senkt die Gesamtkosten aufgrund vereinfachter Logistik und erleichtert die Qualitätskontrolle. Denn wir wollen, dass das Essen schmeckt und gesund ist: frische, regionale Produkte – wenn möglich in Bio-Qualität.

Für alle Kinder in Freiburg



Alle Kinder in Freiburg sollen die Möglichkeit haben, ein warmes Mittagessen an den Schulen und Betreuungseinrichtungen zu bekommen. Das Mittagessen ist oft Teil des pädagogischen Konzepts, bislang waren einkommensschwache Familien nicht in der Lage, den Elternbeitrag zu bezahlen.

Kinder in kirchlichen und privaten Schulen

Die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, in denen die Verwaltung das Mittagessen fördern will, besucht jedoch nur ein Teil der Freiburger Schülerinnen und Schüler bzw. der Kinder in Betreuungseinrichtungen. Kinder in kirchlichen und privaten Einrichtungen bleiben weiterhin vom 1-Euro-Mittagessen ausgeschlossen, selbst wenn diese genauso bedürftig sind.

CDU-Antrag hat Erfolg

Diesen Zustand will die CDU ändern und hatte mit ihrem Antrag am Dienstag auch Erfolg. In der übernächsten Gemeinderatsitzung wird beraten werden, wie sichergestellt werden kann, dass alle Kinder in Freiburg aus einkommensschwachen Familien am Mittagessen in den Schulen und Betreuungseinrichtungen teilnehmen können.

„Wir haben die Kinder im Blick, nicht die Träger.“ Stadträtin **Ursula Kuri** machte deutlich, dass nur die Bedürftigkeit der Kinder als Kriterium zähle, nicht jedoch, welcher Träger die Schule oder Kindertagesstätte betreibt. „Viele kirchliche und private Schulen nehmen Aufgaben der Stadt wahr. Zum Teil wurden Schulen sogar von der Stadt ausdrücklich gebeten, mehr Schülerinnen und Schüler aufzunehmen, um den städtischen Bildungsauftrag erfüllen zu können. „Da kann es doch nicht sein, dass die Schüler der einen Schule ein Mittagessen bekommen, die anderen aber ohne Pausenbrot in der Ecke stehen müssen“, so Kuri.

Beteiligung von Bund, Land und Landkreisen

In den nächsten Tagen wird die Landesregierung mit den kommunalen Spitzenverbänden die Thematik der Kinderbetreuung besprechen. Bei dieser Gelegenheit sollte dort auch das Mittagessen für Kinder mit einbezogen werden. Zudem wird auf CDU-Antrag die Verwaltung in Verbindung mit den kommunalen Spitzenverbänden darauf hinwirken, dass der Bund die „Hartz-Sätze“ für bedürftige Kinder so anpasst, dass daraus das Mittagessen bezahlt werden kann.

Vor allem in unseren weiterführenden Schulen werden auch Schüler aus dem Umland beschult. Die CDU hält es daher für sachgerecht, dass sich die beiden Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet



Günther Oettinger dankt „dem Eugen“

„Das ist der Eugen. Der hilft dem Dieter, damit Ihr schöne Spielplätze bekommt!“ – Ministerpräsident Günther Oettinger fand bei einem schnellen Besuch auf dem Waldspielplatz Wolfswinkel den richtigen Ton für das junge Publikum. Anlass für die Stippvisite am Rande des CDU-Landesparteitags: Oettinger wollte „dem Eugen“ – Ehrenbürger Eugen Martin (im Bild links) – persönlich Dank sagen für dessen Engagement mit der Aktion „Für die Kinder unserer Stadt“. Rund 100.000 Euro sind seit dem Start im April dieses Jahres auf das Spendenkonto geflossen. Zum Auftakt hatte Eugen Martin 18.000 Euro für 1000 Tonnen sauberen Spielsand gespendet, die dieses und nächstes Jahr auf rund 160 Spielplätze verteilt werden. Und „der Dieter“ – OB Salomon – kündigte an, dass die Stadt auf jeden Spendeneuro einen weiteren aus dem Haushalt drauflegt: „Wer spendet, hilft doppelt!“ („Für die Kinder unserer Stadt“: Spendenkonto 15 14 15 14 bei der Sparkasse Freiburg, BLZ 680 501 01). (Foto: R. Buhl)

Emmendingen an dieser freiwilligen Leistung für „ihre“ Schülerinnen und Schüler beteiligen.

Spenden unbürokratisch ermöglichen

Zu Weihnachten ist die Spendenbereitschaft erwartungsgemäß hoch. Deshalb hat die CDU beantragt, dass die Verwaltung auch sicherstellt, dass Spenden und Hilfsangebote aus der Bevölkerung und der einheimischen Wirtschaft sachgerecht und unbürokratisch bei Schulen und Kindertagesstätten ankommen.

Dank an Eltern, Lehrer und Schüler

Stadträtin Kuri lobte im Namen der CDU-Fraktion auch das Engagement der Eltern, Lehrer und Schüler, die oft mit „riesigem“ persönlichen Einsatz unter extrem schwierigen räumlichen Bedingungen ein Mittagessen für die Kinder auf den Tisch zauberten, wie etwa im Berthold-Gymnasium.



Industriegebiet Nord darf nicht aufs Abstellgleis

Das Projekt Breisgau-S-Bahn 2005 mit einem integrierten Maßnahmenpaket zwischen Bussen, Bahnen und Straßenbahnen in der gesamten Region Freiburg ist das regionale Erfolgsmodell der letzten zehn Jahre. Die Fahrgastzahlen haben insgesamt zugenommen, insbesondere auf den Strecken nach Breisach und ins Elztal. Die Region Freiburg hat den Beweis geliefert, dass ein attraktives Angebot auch angenommen wird. Von den in den nächsten zehn Jahren zu investierenden 45 Millionen Euro wird die Stadt Freiburg acht Millionen aufbringen müssen. Diese Investitionen sind gut für den öffentlichen Personennahverkehr, gut für das Klima und gut für die Wirtschaft.

Viele Projekte konnten nicht in der dafür vorgesehenen Zeit umgesetzt werden. Rahmenbedingungen haben sich verändert, aber auch die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger. Die Reaktivierung der Verbindung Müllheim–Neuenburg–Mulhouse ist hinzugekommen. Künftig wird es möglich sein, unsere befreundete Nachbarstadt im Elsass auf kürzerem Wege zu erreichen.

Mit vielem, was nun im neuen Breisgau-S-Bahn-Programm 2020 steht, ist die SPD-Fraktion zufrieden. Doch es gibt auch Kritik: Die von der SPD in Freiburg und in den Nachbarkreisen immer geforderte Nutzung der Güterbahnleise für den Personenverkehr ist auf den Sanktnimmerleinstag verschoben worden. Die Möglichkeit, kostengünstig das gesamte Industriegebiet Nord mit seinen 10.000 Arbeitsplätzen und die Messe mit einer S-Bahn anzubinden, ist in weite Ferne gerückt. Die Gründe, die die Verwaltungsspitze hierfür genannt hat, sind verschieden: Die Überlastung der Rheintalbahn und die Ausdünnung der Strecken mit den Haltepunkten Zähringen und Herdern und nicht zuletzt die Blockade der Deutschen Bahn, die rollende Landstraße zu verlegen. Doch es fehlt an Alternativvorschlägen, an Ideen für kostengünstigere Varianten, es fehlen Zahlen über mögliche Fahrgastzuwächse und den daraus resultierenden Beitrag zum Klimaschutz. Umso mehr kann man sich freuen, dass der interfraktionelle Vorschlag, Alternativen zu prüfen, Zustimmung fand.

Sicher ist, dass das Projekt Güterbahn Nord und die bessere verkehrliche Anbindung des Industriegebietes Nord mehr öffentliche Aufmerksamkeit und Unterstützung aus der Bevölkerung benötigt. Helfen Sie mit – unterstützen Sie die SPD-Fraktion für einen besseren öffentlichen Nachverkehr in dieser Stadt!

ADRESSEN

Junges Freiburg/Die Grünen: www.jf-gruene.de	Tel. 70 13 23	Fax 7 54 05
CDU: www.cdu-fraktion-freiburg.de	Tel. 2 01-18 10	Fax 3 08 61
SPD: www.freiburgspd.de	Tel. 2 01-18 20	Fax 3 81 50 7
Unabhängige Listen: www.unabhaengige-listen-freiburg.de	Tel. 2 01-18 70	Fax 2 62 34
Freie Wähler: www.freie-waehler-freiburg.de	Tel. 2 01-18 50	Fax 3 82 20 6
FDP:	Tel. 3 87 6 90	Fax 3 87 69 99

Fraktion Unabhängige Listen

Linke Liste - Solidarische Stadt | Kulturliste | Unabhängige Frauen



1-Euro-Essen für jedes bedürftige Kind – noch lange nicht!

Seit der Einführung von Hartz IV durch Rot/Grün im Jahr 2004 leben ca. 20 % aller Deutschen in purer Armut, und vor allem die Kinderarmut ist drastisch gestiegen. In einem der reichsten Länder der Erde muss über die Bekämpfung von Hunger gesprochen werden. So auch in dieser Woche im Freiburger Gemeinderat. Willkürlich kleingerechnet sind die Beträge (nicht nur) für die Ernährung von Kindern aus Hartz-IV-Haushalten – 2,80 Euro pro Tag werden ihnen für Essen zugestanden. Wie soll damit ein Kind oder gar ein Jugendlicher satt werden? Am Mittagstisch in den Schulen, Kitas und Horten können diese Kinder bisher nicht teilnehmen, denn er ist teilweise teurer als ein gesamter Tagessatz.

Das soll sich in Freiburg ab 1. 2. 2008 ändern: Bedürftige Kinder erhalten das Essen für einen Euro. Allerdings nur die, die ganztags in einer Einrichtung sind. Das sind in den Schulen – G 8 bedingt – vor allem die Gymnasiasten. Von allen anderen Schulformen wird nur ein kleiner Teil im Ganztagsbetrieb geführt. 41 von 65 Freiburger Schulen haben keinen Nachmittagsunterricht, keine Mensa oder Cafeteria. Damit bleibt die überwiegende Mehrheit der Schüler/innen von diesem Angebot ausgeschlossen, genau wie bedürftige Kinder an kirchlichen oder privaten Schulen. Obwohl dieser Gemeinderatsbeschluss die Stadt bereits 800.000 Euro im Jahr kosten wird, fordern die UL weitere Maßnahmen, um tatsächlich allen Kindern, die es nötig haben, ein subventioniertes Essen zu ermöglichen. Dazu müssten die vorhandenen Mensen auch für Kinder anderer Schulen geöffnet und weitere Essensmöglichkeiten geschaffen werden. Erst dann könnte der Gemeinderat ein bisschen stolz auf sich sein, eine der größten Nöte gelindert zu haben, die keine städtische Pflichtaufgabe ist. Mitverantwortlich für diesen sozialpolitischen Dauerskandal sind die Parteigänger/innen allemal. Arme Kinder hungern durch Hartz IV und sind von der Bildung ausgegrenzt: Es fehlt das Geld für Kinderbücher, Spielzeug, Schulausstattung, Klassenfahrten, Sport- und Musikangebote, Internet und was sonst für ihre Chancengleichheit wichtig wäre. Kurz: Ein menschenwürdiges Leben ist mit Hartz IV nicht möglich. Ein Aufschrei der Städte gegen Berlin, dies zu ändern, ist überfällig.



Freie Wähler

„Ein Herz für Schottis“

Fast schon ein bisschen amüßant war, die Debatte um die Verpachtung des landwirtschaftlichen Betriebes im Stadtgut Mundenhof live zu erleben. Dabei steht und stand immer fest, dass das Gute in der Debatte, dass das „Tiergehege Mundenhof“ weder verpachtet oder privatisiert noch irgendwann verkauft werden soll. Und dennoch versuchte man unterschwellig immer wieder, die Verpachtung, die aus einem Beschluss der Haushaltsberatungen zum Doppelhaushalt 2007/2008 hervorging, möglichst zu verhindern.

Die nächste Argumentation, die dagegen sprechen sollte, war die relativ geringe Einsparung, die den Aufwand als unangemessen ausweisen sollte. Dabei versuchen Verwaltung und Gemeinderat seit mehr als drei Jahren, eine Verwaltungsreform hinzubekommen, welche das strukturelle Haushaltsdefizit zu vermindern sucht. Dazu gehören eklatante Personaleinsparungen und die bessere Verwendung von bestehenden Ressourcen. Damit dieses Ziel nicht nur auf Kosten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht wird, muss nun endlich die Aufgabenkritik erfolgen. Will heißen, die Stadt muss sich entscheiden, welche Aufgaben verstärkt werden müssen und von welchen Aufgaben und Dienstleistungen man sich trennen kann oder muss. Deshalb muss es nicht sein, dass eine Stadt einen landwirtschaftlichen Betrieb unbedingt unterhält.

Wenn auch mit dem Beginn der Verpachtung nicht unmittelbar eine große Einsparsumme zu erzielen ist, so geht dieser Schritt zweifellos in die richtige Richtung. Bleibt dann noch die Mutterkuhherde der Schottischen Hochlandrinder, die „Schottis“ also. Sie sind schön anzusehen, aber für einen Landwirtschaftsbetrieb unwirtschaftlich. Wer hat sich denn bisher um die nett anzuschauende Herde gekümmert? Anstatt zu palavern und zu reden, sollten den salbungsvollen Worten auch Taten folgen. Wie wäre es in der schenkenfreudigen Vorweihnachtszeit mit der Übernahme einer Patenschaft für solch einen süßen Schotti? Gesagt und getan! Wir haben „ein Herz für Tiere“. Die Nachahmung wird ausdrücklich empfohlen.



Peinliches Geplänkel um Kunsthalle

So manch einer wird sich verwundert die Augen gerieben haben, als plötzlich in der Badischen Zeitung zu lesen war, dass ein privater Investor eine Kunsthalle für 1,5 Millionen Euro an der Leo-Wohleb-Straße errichten will, um so das kulturelle Angebot der Stadt zu erweitern. Das Beste daran ist, dass die Stadt dafür noch nicht einmal Geld in die Hand nehmen muss, sondern lediglich ein Grundstück in Erbpacht zur Verfügung stellt und damit das finanzielle Risiko ausschließlich in den Händen der ausführenden Messmer-Foundation liegt. Hinzu kommt, dass mit dem Kunsthistoriker Roland Doschka, der als freier Kurator fungieren soll, ein erfahrener Mann zur Verfügung steht, der bereits zahlreiche und vor allem erfolgreiche Ausstellungen organisiert hat.

Doch anstatt sich über diese private Initiative zu freuen, versuchen einige, vor allem aus der Kulturszene stammende Personen, das Projekt gleich wieder schlecht zu reden. Der skurrilste Vorwurf dabei lautet, dass die Stadt ein solches Objekt gar nicht brauche. Dass ausgerechnet Kulturschaffende mit diesem Hinweis ein Vorhaben anzweifeln, das Freiburg unter Umständen beachtenswerte Picasso-Ausstellungen und ähnliches beschert, können die FDP-Stadträte nicht nachvollziehen. Offensichtlich ist die Angst vor privatem, ehrenamtlichem Engagement noch bei manchen so groß, dass sie einem solchen Projekt lieber erst gar keine Chance einräumen wollen. Die FDP-Stadträte jedenfalls begrüßen die Initiative unter den derzeit bekannten Bedingungen und werden sie daher unterstützen.

1300 Antworten bei der Bürgerumfrage

Erster Schritt zum Beteiligungshaushalt

Rund 1300 Freiburgerinnen und Freiburger haben bis Mitte dieser Woche die Bögen der Bürgerumfrage 2007 an das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung zurückgesandt und damit den ersten Schritt zum Beteiligungshaushalt 2009/2010 getan. Der siebenseitige Fragebogen war am 15. November an 5500 Haushalte verschickt worden. Ziel der repräsentativen Umfrage ist es, mehr über die Präferenzen bei den städtischen Ausgaben sowie über die gewünschten Entwicklungsziele der Stadt zu erfahren.

Weil eine hohe Beteiligung die Aussagefähigkeit der Erhebung stärkt, hat das Fachamt am letzten Wochenende ein Erinnerungsschreiben versandt und um Beteiligung an dem – natürlich freiwilligen – Verfahren gebeten. Die laufenden Rückmeldung lassen hoffen, dass die bisherige Beteiligungsquote von 25 Prozent noch gesteigert werden kann. OB Dieter Salomon appelliert an die angeschriebenen Haushalte, die Fragebögen auszufüllen und zurückzuschicken, „um eine Grundlage für eine an den Interessen der Bürger orientierte Kommunalpolitik zu schaffen“.

Eine Vielzahl weiterer Beteiligungsmöglichkeiten sind ab März 2008 bei dem Beteiligungshaushalt 2009/2010 vorgesehen.

Dabei wird es vier dezentrale Informations- und Diskussionsveranstaltungen geben. Zusätzlich wird ein „Haushaltsbus“ unterschiedliche Orte und Veranstaltungen im Stadtgebiet anfahren, um für das Verfahren zu werben und Informationen weiterzugeben. Mit Hilfe des Internets wird die Gewichtung auch per Haushaltsrechner durchzuführen sein, und in einem Internetforum können die Inhalte diskutiert werden. Zudem sind begleitende Umfragen geplant. Höhepunkt des Beteiligungsverfahrens wird die Stadtkonferenz sein, bei der über die Gewichtung von städtischen Leistungen sowie die Auswirkungen auf die Lebensverhältnisse von Männern und Frauen diskutiert werden wird. Über alle Verfahrensschritte wird das Amtsblatt berichten, das im kommenden März auch eine Sonderpublikation herausgeben wird.

Die Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsformen werden am Ende zusammengeführt und im Herbst nächsten Jahres dem Gemeinderat vorgelegt. Der wird im Rahmen der Haushaltsberatungen über die Bürgerempfehlungen entscheiden.

□ *Nähere Auskünfte zur Bürgerumfrage gibt es beim Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung unter der Telefonnummer 201-5559. Dort können auch neue Umfragebögen beantragt werden, sofern die alten verlorengegangen sind.*

Stadt ohne eigene Landwirtschaft

Nur zehn „Schottis“ dürfen bleiben



Nur ein Teil der schottischen Hochlandrinderherde wird auf dem Mundenhof bleiben. Den Rest ersetzen Schwarzwälder Hinterwälderrinder (Foto: R. Buhl)

Städtische Landwirtschaft“ klingt paradox, wurde in Freiburg mit der Bewirtschaftung des Mundenhofs aber seit rund 100 Jahren praktiziert. Ein Gemeinderatsbeschluss löst den traditionsreichen, aber nach Ansicht der Verwaltung unrentablen Widerspruch jetzt auf: Der 150 Hektar große Betrieb wird künftig verpachtet.

Pächter sind bereits gefunden, die den Mundenhof für zunächst zehn Jahre nach den Methoden des biologischen Anbaus führen sollen und sich auch an Veranstaltungen des Tiergeheges beteiligen werden. Denn, und das ist die wichtigste Nachricht vor allem für Familien mit Kindern: Beim Tiergehege wird sich nichts ändern, betroffen von der Verpachtung ist lediglich der landwirtschaftliche Betrieb. Damit trat Bür-

germeisterin Gerda Stuchlik Befürchtungen etwa der Unabhängigen Listen entgegen, das beliebte Ausflugsziel könne im Zuge der Sparvorhaben ebenfalls von Privatisierungsplänen betroffen sein. Es bekommt eventuell sogar Zuwachs, denn die große Herde der Schottischen Hochlandrinder soll zwar verkauft und durch heimische Hinterwälder ersetzt werden, zehn „Schottis“ werden aber auch in Zukunft auf dem Mundenhof weiden dürfen.

Die Fraktionen waren sich weitgehend einig, dass die Kommune hier sparen könne, ohne originäre Aufgaben zu vernachlässigen – selbst wenn das Sparpotenzial nicht so hoch ist, wie ursprünglich erhofft: Gespart werden kann vor allem bei den Personalausgaben, und das nur in mehreren Schritten. Erst 2017 wird der volle Einsparbetrag von knapp 70000 Euro pro Jahr wirksam.



Nicht so teuer wie gedacht werden die ersten Sicherungsarbeiten an der Deponie Eichelbuck. Dennoch ist die Rekultivierung von Freiburgs größter Deponie ein 40 Millionen Euro teures Vorhaben (Foto: ASF)

Keine weiteren Sprünge bei den Müllgebühren

Einsparungen bei der Deponierekultivierung bremsen die Gebührenentwicklung

Saubere Kalkulationen und gute Betriebsführung bescheinigte der Gemeinderat am Dienstag dieser Woche dem städtischen Eigenbetrieb Abfallwirtschaft, der die Buchführung der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF) durchführt. Besonders die Preiskalkulation des kürzlich ausgeschriebenen 1. Bauabschnitts der Deponieabdichtung traf punktgenau: Gegenüber den Berechnungen von 2002 (6264000 Euro) liegen die aktuellen Zahlen (6169000 Euro) nur um 95000 Euro „daneben“.

Erfreut zeigte sich der Gemeinderat vor allem auch über

die prognostizierten Abfallgebühren der kommenden Jahre. Weil bei der Deponierekultivierung, die insgesamt knapp 40 Millionen Euro kosten wird, erhebliche Summen eingespart werden, bleiben die Gebührensteigerungen voraussichtlich gering. Für den Kalkulationszeitraum 2009 bis 2011 kalkulieren die Fachleute für Privathaushalte Steigerungen von 3 Prozent, für Gewerbebetriebe von 6 Prozent.

Für die Einsparungen, so Bürgermeisterin Gerda Stuchlik, gebe es vor allem zwei Gründe. Zum einen bringen die millionenschweren Rückstellungen für die Rekultivierungen wegen einer Verzögerung von zwei Jahren 1,5 Millionen Euro zusätzlicher Zinseinnahmen.

Zum anderen kann die Stadt nach Rücksprache mit dem Regierungspräsidium auf umfangreiche Umschichtungsarbeiten vom Deponiefuß zum Deponiegießel verzichten. Deshalb und wegen der Setzungen des Deponiekörpers können dort zusätzliche 200000 Kubikmeter unschädlicher Schlacken und Abbruchmaterial abgelagert werden. Damit soll vor allem verhindert werden, dass Regenwasser in den Abfall eindringt und verschmutztes Sickerwasser wieder aufgefangen und behandelt werden muss. Voraussichtlich bis zum Jahr 2020 soll die gesamte Deponie abgedichtet sein. Sukzessive erhält der rund 60 Meter hohe Müllberg dann ein Vegetationskleid aus Bäumen, Gebüsch und Wiesen.

und Gewerbebetriebe nach der Schließung der Hausmülldeponie und der Einführung der Müllverbrennung einen erheblichen Gebührensprung zu verkräften.

Ab kommendem Jahr soll die Deponie in vier Abschnitten mit einer Asphaltdecke und einem zwei Meter mächtigen Erddamm abgedeckt und rekultiviert werden. Damit soll vor allem verhindert werden, dass Regenwasser in den Abfall eindringt und verschmutztes Sickerwasser wieder aufgefangen und behandelt werden muss. Voraussichtlich bis zum Jahr 2020 soll die gesamte Deponie abgedichtet sein. Sukzessive erhält der rund 60 Meter hohe Müllberg dann ein Vegetationskleid aus Bäumen, Gebüsch und Wiesen.

Unterstützung für Wiwili läuft wieder

Hauptausschuss hebt Sperrvermerk auf

Die Hilfe für Wiwili kann weitergehen: Nachdem die EU-Kommission das Projekt zur integrierten ländlichen Entwicklung in der nicaraguanischen Stadt um weitere fünf Jahre verlängert hat, werden auch seitens der Stadt Freiburg wieder Zuschüsse fließen. Der Hauptausschuss des Gemeinderats beschloss in der vergangenen Woche die Aufhebung eines entsprechenden Sperrvermerks und wird das Entwicklungsprojekt weiterhin mit jährlich 25000 Euro unterstützen.

Seit 1985 läuft die humanitäre Hilfe für Wiwili, zahlreiche Projekte in den Bereichen Trinkwasserversorgung, Land- und Forstwirtschaft, Gesundheit, Schule, Frauen und Bildung wurden bereits gefördert. Seit 2001 wird das vom Freiburg-Wiwili-Verein initiierte EU-Projekt dort umgesetzt. Bislang wurden die Mittel entsprechend der Vorgaben für Aufforstung und ländliche Bebauung, für den Bau eines Gästehauses und von Latrinen, die Installation von Photovoltaikpaneelen sowie für Seminare über Agrarwirtschaft und Naturheilkunde ausgegeben.

Der Antrag des Vereins auf eine Fortsetzung des Projekts wurde von der EU zunächst

aufgrund veränderter Förderkriterien abgelehnt, die Gelder auf Eis gelegt.

Das im November 2006 bewilligte Folgeprojekt „Integrierte ländliche Entwicklung in Wiwili mittels Realisierung ökologischer Prinzipien“ zielt auf Hilfe zur Selbsthilfe in allen Bereichen und will neue Schwerpunkte in der Verbesserung der Infrastruktur setzen. Außerdem sollen die Frauenförderung konsequenter umgesetzt, die Professionalisierung intensiviert und Dokumentation und Evaluation der Aktivitäten verstärkt werden. Das Gesamtvolumen beträgt 775350 Euro, 75 Prozent werden von der EU bereitgestellt, 20 Prozent trägt die Kommune, den Rest steuert der Wiwili-Verein aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden bei.

Oberbürgermeister Dieter Salomon begrüßte die erneute Genehmigung des EU-Projekts und die Aufhebung des Sperrvermerks: „Mit diesem Geld kann man den Menschen dort sehr helfen.“ Mit Blick auf das 20-jährige Bestehen der Städtefreundschaft regte Michael Moos von den Unabhängigen Listen für 2008 eine Jubiläumsfeier und die Einladung von Vertretern aus der befreundeten Stadt an – damit könne die Arbeit des Wiwili-Vereins öffentlichkeitswirksam unterstützt und die Spendenbereitschaft aktiviert werden.

„West-Arkaden“ ersetzen den ...

(Fortsetzung von Seite 1)

geschlossen werden, soll ein Konzept zur Stärkung des Standorts erarbeitet werden. Schwerpunktmaßig wird man in den „West-Arkaden“ aber nicht-zentrenrelevante Waren wie Elektrogroßgeräte, Möbel oder Fahrräder kaufen können. Dazu kommt voraussichtlich noch ein Zoofachmarkt, der mit einem angeschlossenen kleinen Zoo eine der Attraktionen des Einkaufszentrums bilden könnte.

Zwei Vergleichszahlen machen die Dimensionen des Vorhabens an der Berliner Allee deutlich: So ist die geplante Einzelhandelsverkaufsfläche etwa 50 Prozent größer als jene im Zentrum Oberwiehre („ZO“ mit 7500 Quadratmetern), macht dennoch aber nur ein Viertel der gesamten Nutzfläche auf dem Briemann-Gelände aus. Das Nutzungskonzept sieht dort neben den 25 Prozent für Einzelhandel noch 30 bis 55 Prozent Wohnflächen sowie 20 bis 45 Prozent für sonstige gewerbliche Nutzungen wie Büros oder ein Hotel vor. Mit dieser Flexibilität kommt die Stadt dem Projektentwickler entgegen, der dadurch besser auf die Anforderungen des Marktes reagieren kann. Dessen Ziel ist es, das ganze Objekt „en bloc“ zu verkaufen; entsprechende Verhandlungen mit Investoren der Versicherungsbranche laufen bereits.

Bei den Wohnungen ist ein Mix aus kleinen und größeren festgelegt: Mindestens 20 Pro-

zent sollen 4 Zimmer haben, maximal 45 Prozent dürfen 2-Zimmer-Wohnungen sein; der Rest entfällt auf 3-Zimmer-Wohnungen. 1-Zimmer-Wohnungen sind nur zulässig, wenn beispielsweise noch ein Studentenwohnheim ins Gesamtkonzept integriert wird.

Auch das „Chummy“ findet einen Platz

Apropos integriert: Auch der lange geplante Kinder- und Jugendtreff „Chummy“ soll Bestandteil der „West-Arkaden“ werden: Eine 270 Quadratmeter große Fläche im Untergeschoss ist dafür vorgesehen.

Führt man sich die übrigen Großprojekte in unmittelbarer Nachbarschaft vor Augen, wird deutlich, warum Oberbürgermeister Salomon von einem „Quantensprung für den Westen“ spricht. Neben der Erweiterung des Universitätsklinikums, der Bebauung auf dem früheren Fuhrparkgelände sowie auf dem Areal der ins Gewerbegebiet Haid umgezogenen Firma Hüttinger soll 2011 ja auch der Spatenstich für die Stadtbahn zur Messe erfolgen.

Bis es soweit ist, sollen die „West-Arkaden“ längst fertiggestellt sein: Für den Sommer 2008 ist der Satzungsbeschluss im Gemeinderat geplant. Direkt im Anschluss daran will Unnützig die Bagger anrollen lassen, um pünktlich zum Ostergeschäft 2010 eröffnen zu können. Ein ehrgeiziger Zeitplan – angesichts des bislang vorgelegten Tempos müsste man aber nicht überrascht sein, wenn es klappt.

Bebauungsplan mit örtlicher Bauvorschrift Alte Mitte Tiengen, Plan-Nr. 6-151 – vereinfachtes Verfahren gemäß § 13 BauGB –

Der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau hat in seiner Sitzung am 21.11.2007 gemäß § 2 Abs. 1 des Baugesetzbuches (BauGB) die Aufstellung eines Bebauungsplanes (einfacher Bebauungsplan mit örtlicher Bauvorschrift) im Stadtteil Tiengen für

den Kernbereich des Stadtteils Tiengen beidseitig der historischen Ortsmitte im Kreuzungsbereich Freiburger Landstraße/K 9864, Vogteistraße bzw. Mengener Straße mit den davon abzweigenden Erschließungsstraßen Wolfgartenweg, Alte Breisacher Straße, Ochsenhof, Obere Entengasse, Untere Entengasse, Schmalzhof, Alte Rathausstraße, Maierbuckstraße, Zum Mühlengrund, Oberer Kirchweg und der angrenzenden Bebauung
Bezeichnung: Bebauungsplan mit örtlicher Bauvorschrift
Alte Mitte Tiengen, Plan-Nr. 6-151

beschlossen.

Die Lage des Plangebietes ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.



Der Planentwurf liegt einschließlich der Begründung, der textlichen Festsetzung, der Satzung sowie einem Plan über die Abgrenzung des Verfahrensgebietes gemäß § 13 Abs. 2 Baugesetzbuch (BauGB) in Verbindung mit § 3 Abs. 2 BauGB vom

17.12.2007 bis 31.01.2008 (einschließlich)

beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, im Technischen Rathaus, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau und bei der Ortsverwaltung Tiengen während der Dienststunden öffentlich aus.

Im vereinfachten Verfahren gemäß § 13 BauGB wird von der Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB, von dem Umweltbericht nach § 2a BauGB und von der Angabe nach § 3 Abs. 2 Satz 2 BauGB, welche Arten umweltbezogener Informationen verfügbar sind, abgesehen.

Stellungnahmen können während der o.g. Auslegungsfrist abgegeben werden; nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bauleitplan unberücksichtigt bleiben.

Freiburg im Breisgau, 8. Dezember 2007

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Bebauungsplan mit örtlichen Bauvorschriften für das Baugebiet Alt-Haslach Nord, Plan-Nr. 6-148

Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau über den Bebauungsplan mit örtlichen Bauvorschriften für das Baugebiet Alt-Haslach Nord, Plan-Nr. 6-148

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 14. Februar 2006 (GBl. S. 20), des § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Gesetz vom 21. Dezember 2006 (BGBl. I S. 3316) und des § 74 der Landesbauordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 08. August 1995 (GBl. S. 617), zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 25. April 2007 (GBl. S. 252), hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 04.12.2007 folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Bebauungsplan und Geltungsbereich

Für

die Grundstücke Flst.Nrn. 7054/1, 7051/1 und 7051/5, begrenzt im Westen durch die Güterbahnstrecke, im Osten durch den Laubenweg, im Norden durch den Dorfbach und im Süden durch die Opfinger Brücke im Stadtteil Haslach wird nach § 10 Abs. 1 BauGB ein verbindlicher Bauleitplan bestehend aus

1. der Planzeichnung vom 4. Dezember 2007
2. den textlichen Festsetzungen vom 4. Dezember 2007
3. dem Umweltbericht vom 21. Mai 2007

Bezeichnung: Bebauungsplan und örtliche Bauvorschriften
Alt-Haslach Nord, Plan-Nr. 6-148

beschlossen.

§ 2 Örtliche Bauvorschriften

Zusätzlich werden nach § 74 LBO für das in § 1 bezeichnete Gebiet folgende örtliche Bauvorschriften erlassen:

1. Werbeanlagen

Werbeanlagen sind nur am südlichen Gebäudeteil, der an den öffentlichen Platz angrenzt, zulässig. Sie müssen in Einzelbuchstaben ausgeführt werden und am Gebäude angebracht werden. Das Anbringen von Werbeanlagen mit wechselndem und bewegtem Licht ist nicht zulässig. Die maximale Größe der Einzelbuchstaben beträgt 0,75 m in Höhe und Breite. Sonstige Werbeanlagen (Schilder, Firmenzeichen etc.) sind bis zu einer Fläche von 1 m² bis zur Oberkante der Brüstung im 1. Obergeschoss zulässig.

2. Richtfunkanlagen

Richtfunkanlagen sind unzulässig.

3. Einfriedigungen/ Einbauten

Als Einfriedigung zu der öffentlichen Fläche sind nur Hecken oder Mauern zulässig. Es gilt eine Höhe von maximal 0,8 m über dem jeweiligen Straßenniveau, während bahnsseitig nur Zäune und Hecken bis zu einer Höhe von maximal 1,2 m zulässig sind. Eine offene Überdachung (Pergola) ist zulässig.

§ 3 Ordnungswidrigkeiten

1. Ordnungswidrig im Sinne von § 75 Abs. 3 Nr. 2 LBO handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig den in § 2 genannten Vorschriften zuwiderhandelt.
2. Ordnungswidrigkeiten können nach § 75 Abs. 4 LBO in Verbindung mit § 17 Abs. 1 und 2 OWiG mit einer Geldbuße geahndet werden.

§ 4 In-Kraft-Treten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

(Dr. Salomon) Oberbürgermeister

Jeder kann diesen Plan und seine Begründung während der üblichen Dienststunden beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau einsehen und über deren Inhalt Auskunft verlangen.

Hinweis:

Eine Verletzung der in § 214 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 des Baugesetzbuches (BauGB) genannten Verfahrens- und Formvorschriften bei der Aufstellung des Bebauungsplans, eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges sind nach § 215 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 des Baugesetzbuches nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Bebauungsplans schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden sind.

Eine etwaige Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder aufgrund der GemO beim Zustandekommen dieser Satzung ist nach § 4 Abs. 4 GemO nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Verkündung dieser Satzung schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden ist.

Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Verkündung der Satzung verletzt worden sind.

Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist eine Verletzung form- und fristgerecht geltend gemacht worden, so kann sich jedermann, auch nach Ablauf der Frist, auf diese Verletzung berufen.

Freiburg im Breisgau, 8. Dezember 2007

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung des Umlegungsplans Hinterm Weiher III, Gemarkung Munzingen gemäß § 69 Abs.1 Baugesetzbuch – BauGB –

Der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau hat in seiner Sitzung am 21.11.2007 folgenden Beschluss gefasst:

Der Bau- und Umlegungsausschuss stellt aufgrund der ihm vorgelegten Umlegungskarte und des Umlegungsverzeichnisses fest, dass der Umlegungsplan Hinterm Weiher III den Erfordernissen des § 66 Abs. 2 BauGB entspricht und beschließt gemäß § 66 Abs. 1 BauGB die Aufstellung des Umlegungsplans für die Umlegung Hinterm Weiher III der Gemarkung Munzingen.

Der Umlegungsplan enthält nach § 66 Abs. 2 BauGB den in Aussicht genommenen Neuzustand mit allen tatsächlichen und rechtlichen Änderungen, die die im Umlegungsgebiet gelegenen Grundstücke erfahren.

Der Umlegungsplan Hinterm Weiher III kann bei der Stadt Freiburg im Breisgau – Vermessungsamt Geschäftsstelle des Umlegungsausschusses – im Technischen Rathaus, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau, Zimmer Nr. 222 und 228 während der Dienststunden gemäß § 69 Abs.1 Satz 2 des Baugesetzbuchs, von jedem eingesehen werden, der ein berechtigtes Interesse darlegt.

Den Beteiligten wird gemäß § 70 Abs.1 des Baugesetzbuchs ein ihre Rechte betreffender Auszug aus dem Umlegungsplan zugestellt.

Freiburg im Breisgau, 08. Dezember 2007

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Bekanntmachung

Folgende Straße wird gemäß § 5 Abs. 6 Straßengesetz für Baden-Württemberg ab 08.12.2007 dem öffentlichen Verkehr übergeben:

Richard-Kuenzer-Straße

Die angeführte Straße ist Gemeindestraße im Sinne des § 3 StrG.

Freiburg im Breisgau, 8. Dezember 2007

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

– ANZEIGE –

Der Verein Freiburger Christbaummärkte e.V.
informiert über die
**STÄDTISCHEN
CHRISTBAUMPLÄTZE 2007**

Alte Basler Straße/St. Georgen (Campus Freizeitcenter)
Sandgaullee (Ecke Pachaallee), Nikolausplatz
Rieselfeld (Marktplatz)
Alter Wälderbahnhof (Marktplatz)
Littenweiler (Lindennattenstraße, Pizza Box)
Annakirche
Vauban (Marktplatz)
Johanneskirche
Friedhof Haslach
Lameystraße (Ecke Zähringerstraße)
Konradkirche
Maria-Hilf-Haltestelle (Schwarzwaldstraße)
Vierflinden (Schwarzwaldstraße)
Vor dem Strandbad (Schwarzwaldstraße)
Herdern (auf dem Kirchplatz)
Münsterplatz (beim Portal links)
Schaufinslandstraße (Günterstal b. Steinernen Kreuz)

Verkauf ab Freitag, 14.12.2007
täglich von 9.00 bis 19.00 Uhr
Sonntagsverkauf von 11.00 bis 18.00 Uhr
Verkauf Heilig Abend 9.00 bis 12.00 Uhr

Freiburgs
Weihnachtsmanege
www.circolo-freiburg.de

Circolo

22. Dezember bis 6. Januar

Täglich 15 und 20 Uhr*
Neue Messe Freiburg

Vorverkauf:
Tel. 0180/100 31 35 (0,04€/Min)
www.circolo-freiburg.de
beim Kartenservice der BZ
Tel. 0180/555 66 56 (0,14€/Min)
(Geschäftsstellen der BZ)

Circolo-Kasse ab dem 17. Dezember,
täglich 10–19 Uhr, Tel. 0761/612 91 10

*Spielfrei: 24. Dezember und 1. Januar

Badische Zeitung

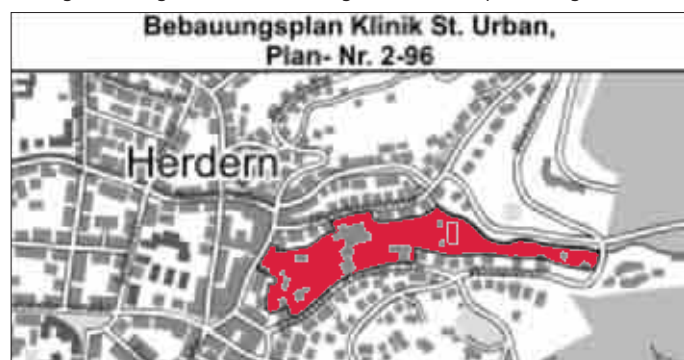
Bebauungsplan Klinik St. Urban, Plan-Nr. 2-96

Der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau hat in seiner Sitzung am 5. Dezember 2007 gemäß § 2 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) die Aufstellung eines Bebauungsplans im Stadtteil Herdern für den Bereich

zwischen der Sebastian-Kneipp-Straße im Süden, der Stadtstraße im Westen, dem Jägerhäusleweg im Norden sowie dem Glasbach und dem Verbindungsweg zwischen Wintererstraße und Waltersbergweg im Osten
Bezeichnung: Bebauungsplan Klinik St. Urban,
Plan-Nr. 2-96

beschlossen.

Die Lage des Plangebietes ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.



Freiburg im Breisgau, 8. Dezember 2007

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Ergänzungssatzung für das Baugebiet Grimme (Zähringen), Plan-Nr. 2-93 – vereinfachtes Verfahren gemäß § 13 BauGB –

Ergänzungssatzung für das Baugebiet Grimme, Plan-Nr. 2-93

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 14. Februar 2006 (GBl. S. 20), Satz 1 des § 34 Abs. 4 Nr. 3 des Baugesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Gesetz vom 21. Dezember 2006 (BGBl. I S. 3316), hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 04.12.2007 folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Geltungsbereich

Für

die Grundstücke Flst.Nrn. 10316 (teilweise) und 10317 im Stadtteil Zähringen wird eine Ergänzungssatzung, bestehend aus

1. der Planzeichnung vom 4. Dezember 2007
2. den textlichen Festsetzungen vom 4. Dezember 2007
3. der schalltechnischen Untersuchung vom 23. März 2007

Bezeichnung: Ergänzungssatzung für das
Baugebiet Grimme, Plan-Nr. 2-93

beschlossen.

§ 2 Aufhebung eines Bebauungsplans

Der Bebauungsplan Wildtalstraße, Plan-Nr. 2-77 wird für das Plangebiet der Ergänzungssatzung aufgehoben.

§ 3 In-Kraft-Treten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

(Dr. Salomon) Oberbürgermeister

Jeder kann diesen Plan und seine Begründung während der üblichen Dienststunden beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau einsehen und über deren Inhalt Auskunft verlangen.

Hinweis:

Eine Verletzung der in § 214 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 des Baugesetzbuches (BauGB) genannten Verfahrens- und Formvorschriften bei der Aufstellung des Bebauungsplans, eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges sind nach § 215 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 des Baugesetzbuches nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Bebauungsplans schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg i. Br. unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden sind.

Eine etwaige Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder aufgrund der GemO beim Zustandekommen dieser Satzung ist nach § 4 Abs. 4 GemO nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Verkündung dieser Satzung schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg i. Br. geltend gemacht worden ist.

Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Verkündung der Satzung verletzt worden sind.

Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen.

Ist eine Verletzung form- und fristgerecht geltend gemacht worden, so kann sich jedermann, auch nach Ablauf der Frist, auf diese Verletzung berufen.

Freiburg im Breisgau, 8. Dezember 2007

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Bebauungsplan Rehhagweg (Günterstal), Plan-Nr. 4-69

Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau für den Bebauungsplan Rehhagweg, Plan-Nr. 4-69

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581), zuletzt geändert durch Gesetz vom 14. Februar 2006 (GBl. S. 20) und des § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Gesetz vom 21. Dezember 2006 (BGBl. I S. 3316), hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 04.12.2007 folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Bebauungsplan und Geltungsbereich

Nach § 10 Abs. 1 BauGB wird ein verbindlicher Bebauungsplan für den Bereich des Rehhagweges im Stadtteil Günterstal vom Knotenpunkt Kybfelsenstraße / Dorfstraße / Rehhagweg bis zum Ende des Rehhagweges bestehend aus

- der Planzeichnung vom 04.12.2007
- den textlichen Festsetzungen vom 04.12.2007
- dem Umweltbericht vom 31.08.2005

Bezeichnung: Rehhagweg, Plan-Nr.: 4-69,

beschlossen.

§ 2 In-Kraft-Treten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

(Dr. Salomon) Oberbürgermeister

Jeder kann diesen Plan und seine Begründung während der üblichen Dienststunden beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau einsehen und über deren Inhalt Auskunft verlangen.

Hinweis:

Eine Verletzung der in § 214 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 des Baugesetzbuches (BauGB) genannten Verfahrens- und Formvorschriften bei der Aufstellung des Bebauungsplans, eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges sind nach § 215 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 des BauGB nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Bebauungsplans schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau, unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts, geltend gemacht worden sind.

Eine etwaige Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder aufgrund der GemO beim Zustandekommen dieser Satzung ist nach § 4 Abs. 4 GemO nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Verkündung dieser Satzung schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden ist.

Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Verkündung der Satzung verletzt worden sind.

Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist eine Verletzung form- und fristgerecht geltend gemacht worden, so kann sich jedermann, auch nach Ablauf der Frist, auf diese Verletzung berufen.

Freiburg im Breisgau, 8. Dezember 2007

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Freiburg und seine Jüngsten

Statistischer Infodienst erkundet Rieselfeld und Vauban

Nicht katholisch und vor allem jung – in Rieselfeld und Vauban, den beiden großen Neubaugebieten Freiburgs, lebt und ist man ein wenig anders als im Rest der Stadt. Das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung hat sich die Entwicklung der Einwohnerzahlen und die Struktur der Bevölkerung genauer angesehen und im Statistischen Infodienst bemerkenswerte Unterschiede festgehalten.

Auch wenn Freiburg dort etwas anders aussieht: Dass es überhaupt immer mehr Freiburger gibt, liegt vor allem an den beiden Wachstumsgebieten im Westen und im Süden der Stadt. Seit im Spätjahr 1996 mit der Bebauung des neuen Stadtteils Rieselfeld begonnen wurde, ist seine Bevölkerungszahl auf knapp 8000 angewachsen. In Vauban, dessen Erschließung vor zehn Jahren begann, waren Mitte des Jahres insgesamt 4100 Personen gemeldet – ein ausgewachsener Stadtteil, der sich nach dem jüngsten Gemeinderatsbeschluss auch so nennen darf.

Ein Großteil der Bewohner zog aus dem Stadtgebiet ins Neuland am Rande des Natur-

schutzgebiets oder auf das ehemalige Kasernengelände. Angezogen wurden Neubürger aber auch aus den Umlandgemeinden: um die 9 Prozent aus dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, deutlich weniger (2,8 bzw. 1,4 Prozent) aus Richtung Emmendingen. Von weiter her kamen ins Rieselfeld 9,8 Prozent der Bewohner, nach Vauban, wo im alten Gebäudebestand auch Studenten untergekommen sind, 19,3 Prozent. Die Studenten sorgen auch für Internationalität: Der Ausländeranteil liegt in beiden Stadtteilen mit etwa 10 Prozent unter dem städtischen Durchschnitt. Ins Rieselfeld, wo in der Anfangsphase vor allem geförderter Mietwohnungsbau betrieben wurde, zogen zunächst überdurchschnittlich viele Ausländer. Seit 2001 sind dort aber hauptsächlich Eigentumswohnungen entstanden, die bevorzugt von jungen Familien mit mittlerem und höherem Einkommen bewohnt werden.

Ihrem kinder- und familienfreundlichen Ruf werden beide Neubaugebiete gerecht: Zu Beginn des Jahres gab es schon 441 gebürtige Rieselfelder und 248 Kinder, die seit ihrer Geburt in Vauban leben. Die Altersstruktur unterscheidet sich insgesamt stark von der der Ge-

samtstadt: Leben in ganz Freiburg nur 15,8 Prozent Kinder und Jugendliche, ist jeweils ein Drittel der Einwohner Vaubans und Rieselfelds noch keine 18. Senioren stellen dagegen eine Minderheit: 4,8 Prozent der Bewohner des Rieselfelds und 1,5 in Vauban sind über 65 Jahre alt. Dass vor allem junge Familien die Neubaugebiete schätzen, macht sich auch bei der Struktur der Haushalte bemerkbar: Mehrpersonenhaushalte und Haushalte mit Kindern sind im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich überrepräsentiert. Statistisch erfasst und ausgewertet ist nun auch, dass man in Rieselfeld dabei sehr viel häufiger mit Trauschein zusammenlebt als im Rest der Stadt (gut 40 Prozent sind hier verheiratet). Und das, obwohl der Anteil der katholischen Bevölkerung in beiden Neubaugebieten wesentlich geringer ist als in Freiburg üblich (34 Prozent in Rieselfeld, 28,2 in Vauban, 41 in ganz Freiburg).

Wer mehr über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Freiburg und seinen Jüngsten erfahren will: Der Statistische Infodienst zu den „Neubaugebieten Rieselfeld und Vauban“ ist im Internet unter www.freiburg.de/statistik abrufbar.



Wenig Autos, viele Kinder: Entlang der Vaubanallee ist manches anders. Jetzt wurde das Quartier auch offiziell zum Stadtteil (Foto: R. Buhl)

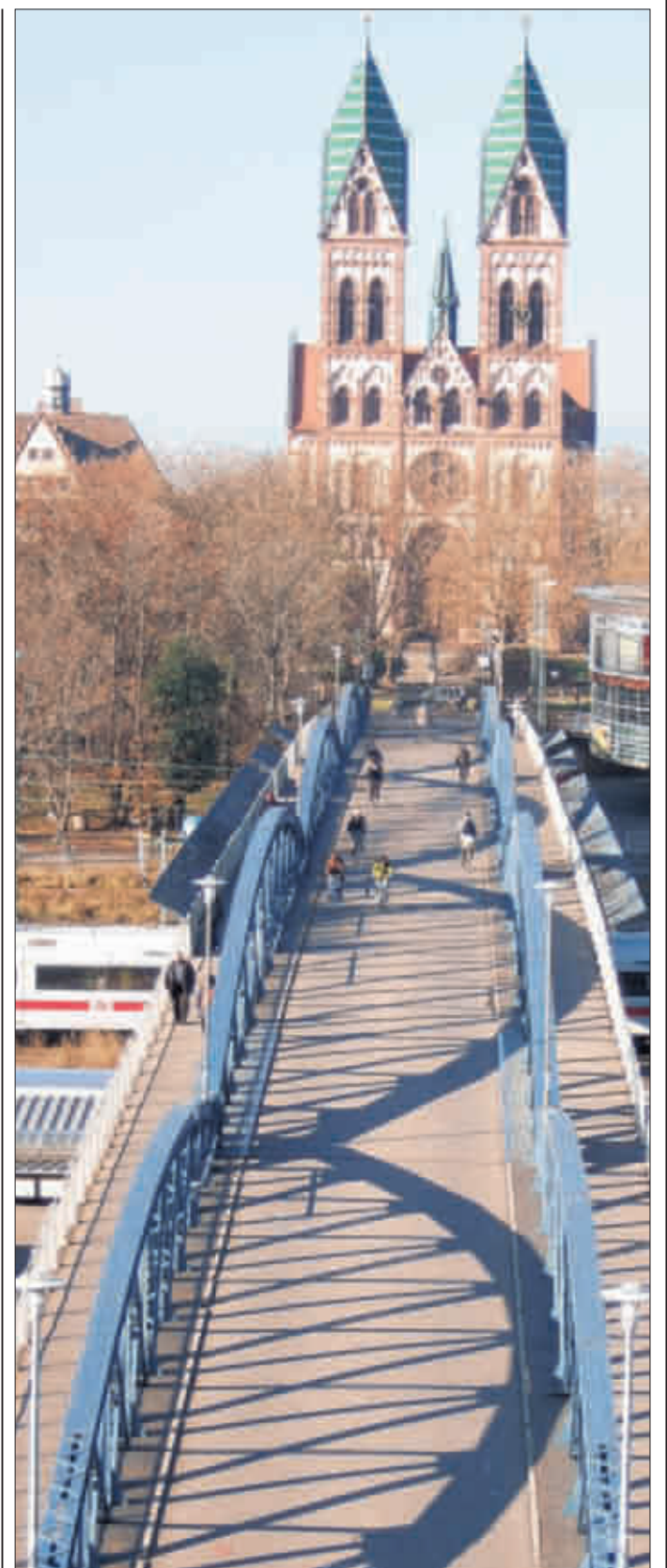
Wiwili-Brücke wird saniert

Gesamtkosten liegen bei 2,4 Millionen Euro – Neun Monate Bauzeit

121 Jahre alt ist die Wiwili-Brücke mittlerweile – und der Zahn der Zeit hat heftig genagt an der denkmalgeschützten Eisenkonstruktion. Längst ist der Farbanstrich, der der Blauen Brücke ihren Volksmundnamen gab, verblasst. Schlimmer noch: Das 1973 letztmals in größerem Umfang sanierte Bauwerk ist so marode, dass sogar der Marathon auf eine andere Route verlegt werden musste.

Die Auflistung der Schadensbilder in der Gemeinderatsvorlage gibt selbst Laien eine Vorstellung, wie es um Freiburgs vielleicht schönste Brücke bestellt ist: Von starker Korrosion, kompletten Schädigungen und irreparablen Rissen ist da die Rede. Entsprechend häufig taucht unter dem Punkt „Instandsetzungsmaßnahmen“ das Wort „neu“ auf. Besonders heikel und damit entsprechend aufwändig ist die Sanierung aufgrund der Lage über den Eisenbahngleisen. Weil der Bahnverkehr natürlich uneingeschränkt weitergehen muss, wird die Brücke hydraulisch um anderthalb Meter angehoben und komplett eingerüstet.

Bezüglich der voraussichtlichen Sanierungskosten mussten die Gemeinderäte in der Sitzung am 20. November eine bittere Pille schlucken: Gegenüber den ersten Schätzungen vor zwei Jahren haben sich sowohl die Schäden verschlimmert als auch die Bau- und Materialpreise erheblich verteuert. Ergebnis: Statt der im Haushalt bereitgestellten 1,65 Millionen Euro werden nun voraussichtlich 2,4 Millionen Euro fällig. Den entsprechenden Mehraufwand genehmigte der Gemeinderat einstimmig. Damit kann voraussichtlich in der letzten Februarwoche 2008 mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden, die unter günstigen Bedingungen bis Mitte November 2008 abgeschlossen sein sollen. Über das Verkehrskonzept während der Bauzeit wird das Amtsblatt frühzeitig und ausführlich berichten.



Blau Brücke und Herz-Jesu-Kirche prägen das Stadtbild fast so sehr wie das Münster. Genau wie der „schönste Turm der Christenheit“ ist die Brücke stark sanierungsbedürftig – für 2,4 Millionen Euro soll sie im nächsten Jahr wieder auf Hochglanz gebracht werden (Foto: R. Buhl)

Mehr als Stempelkissen und Büroklammern

Geschenktips der Stadtverwaltung für schöne Bescherungen

Schenken soll Freude machen – und das nicht nur dem Beschenkten. Von Spaß kann im vorweihnachtlichen Getümmel aber meistens keine Rede sein: Schwer sind die Entscheidungen, schwer die Tüten, schwer die Füße. Die Stadt macht es den Freiburgern leichter und hat eine ganze Kollektion sinniger Überraschungen im Angebot.

Gleich viermal Bescherung kann feiern, wer das Weihnachtsabonnement des Freiburger Theaters auf dem Gabentisch findet: Drei Operninszenierungen und eine Schauspielauflistung wurden dafür zu einem Paket geschnürt, das je nach Kategorie zwischen 36 und 114 Euro kostet. Als Geschenk für Schüler und Studenten gibt es das Abo schon für 28 Euro. Damit uneingeschränkte Freude aufkommt, können die Termine auch innerhalb der Spielzeit getauscht werden.

250000 Bücher, CDs, Zeitschriften, Spiele oder Videos für nur 15 (ermäßigt 10) Euro? Das alles gibt es – natürlich im-

mer nur leihweise – mit einem Geschenkgutschein für die Jahresgebühr der Stadtbibliothek. Für Kinder und Jugendliche eignet sich dieses Geschenk nicht, schließlich ist der Ausweis bis 18 Jahre ohnehin kostenfrei.

Ideen mit Wohlfühlfaktor: Wellness und Bewegung

Wenig Geschenkpapier für viel Genuss braucht auch, wer Wellness verschenkt: Von der Wohlfühlmassage bis zum kompletten Wohlfühltag reicht das Programm im Eugen-Keidel-Mineralbad – entsprechend staffeln sich die Preise von entspannten 19 Euro für eine Seifenbürstenmassage bis zu 170 Euro für das „Sports and Relax“-Paket. Wer feiertäglichen Nebenwirkungen wie Lethargie und Völlegefühl vorbeugen will, der kann seine Lieben mit Dauerkarten für die städtischen Schwimmbäder in Bewegung bringen: Zehn Karten gibt es für 31 Euro (für Kinder und Jugendliche 19 Euro), dreißigmal Baden gehen kann man für 75 Euro (ermäßigt 37,50). Sogar Schwimm- und Sportkurse las-

sen sich verschenken: Tickets sind an den Bädern zu bekommen.

Sternstunden nicht nur an Weihnachten

Nach den Sternen greifen sollte man zwar nicht, aber eine Patenschaft für die Himmelsprojektion im Planetarium passt hervorragend zum Fest: Der Sternpate kann sich wie einer der drei Könige fühlen, wenn er „seinen“ Weihnachtsstern am Nachthimmel sucht. Der muss gar nicht so teuer sein: Ab 25 Euro gibt es ein Sternchen, es können aber auch astronomischere Summen investiert werden – schließlich trägt das Geschenk zur Unterstützung des Planetariums bei. Patenschaften können ebenfalls für die Tiere des Mundenhofs übernommen werden – darüber freuen sich Ochs und Esel nicht nur zur Weihnachtszeit.

Schenken mit Mehrwert: Kollektion fürs Museum

Freudig Freude spenden kann man mit der vom Kuratorium eigens für die Sanierung



Gut lachen hat, wem seine Lieben einen Gutschein fürs Keidelbad schenken. Gerade im Winter gibt's hier Erholung pur (Foto: R. Buhl)

des Augustiner Museums aufgelegten Kollektion: Das Angebot reicht hier vom magnetischen Lesezeichen bis zum exklusiven Seidenschal mit Motiven des Maltererteppichs. Erhält-

lich sind die Produkte an allen Museumskassen, im Bürgeramt und bei der Rathausinfo.

Auch im Shop des Museums für Neue Kunst lohnt sich ein Stopp: Dort findet sich vom

Kerzenhalter bis zum Frühstücksbrettchen einiges für Liebhaber kunsthandwerklicher Schätze und schön gestalteter Schnäppchen. Das Museum für Stadtgeschichte bietet passende Postkarten für Freiburger Weihnachtsgrüße in alle Welt, im Archäologischen Museum im Colombischlössle sind unter anderem Repliken von Objekten aus der Sammlung zu erwerben, und das Adelhausermuseum hat ein Sortiment an Fossilien, Mineralien, Kristallen und Edelsteinen, die Sammler an Heiligabend zum Leuchten bringen können.

Und wer sich schließlich doch noch ins Gewühl stürzen und gleichzeitig sein Geld für gute Zwecke investieren möchte, der kann sich rund um den Weihnachtsmarkt umsehen: Viele soziale Einrichtungen verkaufen dort an Sonntagen Handgearbeitetes zur Finanzierung gemeinnütziger Projekte – solche Gaben sind auch dann noch sinnvoll, wenn das Geschenkpapier schon längst zerknüllt in der Tonne liegt.

STÄDTISCHE TERMINE VOM 8. BIS 22. DEZEMBER



Öffentliche Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungspunkte werden – sofern bei Redaktionsschluss bekannt – unten aufgeführt oder sind im Internet unter www.freiburg.de/GR abrufbar.

Hauptausschuss
Neuer Ratssaal, Rathaus Mo, 10.12. 16.15 Uhr

Kinder- und Jugendhilfeausschuss
Neuer Ratssaal, Rathaus Do, 13.12. 16.15 Uhr

Gemeinderat
Neuer Ratssaal, Rathaus Di, 18.12. 15.15 Uhr



Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr. Infos unter www.theaterfreiburg.de

Samstag, 8.12.
„Adventssingen für Kinder“ (ab 4) Foyer 16 Uhr
„Die verkaufte Braut“ Großes Haus 19.30 Uhr
Einführung 19 Uhr
„Madame Bovary“ Kleines Haus 20 Uhr

Sonntag, 9.12.
„2. Kammerkonzert“ Foyer 11 Uhr
„Peer Gynt“ Einführung Großes Haus 18.30 Uhr
Großes Haus 19 Uhr
„Ulrike Maria Stuart“ Kleines Haus 20 Uhr
„Am Ende des Tages fängt ein neuer an“ Kammerbühne 20.30 Uhr

Dienstag, 11.12.
„Der unglaubliche Spotz“ (ab 8) Werkraum 11 Uhr
„Text und Szene: Studium generale zu ‚Peer Gynt‘“ Universität HS 1015 19.30 Uhr
„Risikoathleten“ Kammerbühne 20.30 Uhr

„Michael Kohlhaas“ Großes Haus 19.30 Uhr

Dienstag, 18.12.
„Peter Pan“ (ab 5) Kleines Haus 10 und 12 Uhr
Michael Kohlhaas“ Großes Haus 19.30 Uhr
„Frischfleisch präsentiert: Theater-
texte von Nora Mansmann“
Kammerbühne 20.30 Uhr

Mittwoch, 19.12.
„Peter Pan“ (ab 5) Großes Haus 11 und 13 Uhr
„Elvis – It's Now or Never!“ Großes Haus 19.30 Uhr
„Ulrike Maria Stuart“ Kleines Haus 20 Uhr

Donnerstag, 20.12.
„Peter Pan“ Großes Haus 10 und 12 Uhr
„Walden oder Leben in den Wäldern“ Kleines Haus 20 Uhr
Einführung 19.30 Uhr
„Der Barbier von Sevilla“ Großes Haus 19.30 Uhr
Einführung 19 Uhr
„Kennwort: Hoffnung“, Premiere Werkraum 20.30 Uhr

Freitag, 21.12.
„Der unglaubliche Spotz“ (ab 8) Werkraum 11 Uhr
„Die verkaufte Braut“, Großes Haus 19.30 Uhr
Einführung 19 Uhr
„Monadical“, pvc Kleines Haus 20 Uhr
„Terroristinnen - Bagdad '77“ Kammerbühne 20.30 Uhr
„Nachtfoyer“ Foyer 22 Uhr

Samstag, 22.12.
„Adventssingen für Kinder“ (ab 4) Foyer 16 Uhr
„Kennwort: Hoffnung“ Werkraum 18 Uhr
„Bosart-Trio“, Gastspiel Kleines Haus 16 und 20 Uhr
„Peer Gynt“ Großes Haus 19 Uhr
Einführung 18.30 Uhr
„Risikoathleten“ Kammerbühne 20.30 Uhr

Städtische Museen

Augustinermuseum
Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberrheingebiets. Augustinerplatz, Tel. 201-2531, Di-So 10-17 Uhr, Mi bis 20 Uhr
Führungen:
„Skulpturen vom Freiburger Münster“ So, 9.12. 11 Uhr
„Gebäck zu besonderen Anlässen: Ein Dreikönigsmodell“ Mi, 12.12. 12.30 Uhr
„Die heilige Familie zwischen Idylle und Gefahr“ Mi, 19.12. 12.30 Uhr

Steckenpferd Kunst:
„Die Madonna in der Schatzkammer“ So, 16.12. 11 Uhr

Museumspädagogik:
„Weihnachtswerkstatt: Die Weihnachtsgeschichte in Glas“, für Eltern und Kinder ab 5, 2,50 Euro Sa, 8.12. 14 Uhr
„Familienführung: Mode im Mittelalter“, für Eltern und Kinder ab 5, 1,50 Euro So, 16.12. 12 Uhr
„Mal kreativ: Namen im Kalender“, Malnachmittag für Kinder von 5-7, 2,50 Euro Di, 18.12. 15 Uhr
„Weihnachtswerkstatt: Ochs und Esel im Museum“, für Eltern und Kinder ab 5, 2,50 Euro Sa, 22.12. 14 Uhr

Museum für Stadtgeschichte – Wentzingerhaus
Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di-So 10-17 Uhr
Führung durch die Sammlung: „Stadtgeschichte im Wentzingerhaus“ So, 9.12. 11 Uhr
„Die mittelalterlichen Klöster Freiburgs“ Fr, 14.12. 12.30 Uhr
„Städtisches Leben im Mittelalter“ So, 16.12. 11 Uhr
„Das Freiburger Münster“ Fr, 21.12. 12.30 Uhr

Museumspädagogik:
„Familiennachmittag: Der Winter im Mantel“, für Eltern und Kinder ab 5, 2,50 Euro So, 9.12. 14 Uhr

Museum für Neue Kunst
Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di-So 10-17 Uhr
Führungen:
„Fokus Farbe: Akteur in wechselnden Rollen“ So, 9.12. 11 Uhr
„Julius Bissier: Frühe und späte Werke“ So, 9.12. 15 Uhr
„Der gewendete Blick: Von den Anfängen bis zum späten Werk von Julius Bissier“ So, 16.12. 11 und 15 Uhr

Museumspädagogik:
„Familiennachmittag: Geheimnisvolle Bilder“, für Eltern und Kinder ab 5, 1,50 Euro So, 9.12. 12 Uhr
„Jugendkunstclub: Fein-Art“, Führung, 0,50 Euro So, 9.12. 16 Uhr
„Abenteuer Kunst: Turmbau“, für Kinder von 8-12, 2,50 Euro Di, 11.12. 15 Uhr
„Praxis Kunst: Zeichnen im Museum“, mit Anmeldung, 14 Euro Fr, 14.12. 15 Uhr
„Weihnachtswerkstatt: Punkt, Punkt, Komma, Strich“, für Kinder von 8-12, 5 Euro Sa, 15.12. 14 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlössle (Arco)
Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlössle, Rotteckring 5, Tel. 201-2571, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung:
„Zurück in die Steinzeit – Leben wie vor 5000 Jahren“ bis 31. 3. Führung mit der Taschenlampe Mi, 12.12. 18 Uhr
Wochenend-Workshop: „Bogenbau in steinzeitlicher Technik“, mit verbindl. Anmeldung, 170 Euro Sa, 15.12. / So, 16.12. 10-17 Uhr

Adelhausermuseum für Natur- und Völkerkunde
Funde aus den Bereichen Biologie und Geologie, Bergbau, Edelsteine. Gerberau 32, Abt. Naturkunde: Tel. 201-2561 / -2562, Abt. Völkerkunde: Tel. 201-2540 / -2541, Di-So 10-17 Uhr, Mi bis 20 Uhr
Ausstellungen:
„Bison, Robbe, Bär – Tiere bei Indianern und Eskimos“ bis 30.12. „Indianer heute: Zwei Künstler – zwei Wege“ bis 30.12. „Edelstein-Regenbogen. Folge III: Grün“ bis 30.12. Führungen sonntags 11 Uhr
Kulturzeit:
„Aus der Welt der Eskimo“ So, 9.12. 14.30 Uhr

„Die frühen Menschen in Amerika und ihre Lebenswelt – Die frühe Besiedelung Amerikas“ So, 16.12. 14.30 Uhr

Kunsthau L6
Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Öffnungszeiten: Do / Fr 16-19 Uhr; Sa / So 11-17 Uhr
„Regionale 8: Dialoge“ bis 13. Januar 2008

Planetarium
Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g. Kartenreservierungen unter Tel. 3890630 (Mo-Fr 8-12 Uhr) oder im Internet auf www.planetarium.freiburg.de
„Das Rätsel des Weihnachtssterns“ Erwachsene und Jugendliche ab 12 Di, Fr, Sa 19.30 Uhr
Mi 15 Uhr
„Sternkraftwerk Sonne“, für Kinder ab 8 Sa, So 15 Uhr
„Es war einmal in Bethlehem“, für Kinder ab 5 Fr 15 Uhr

THEATER AKTUELL

Der Barbier von Sevilla
Auf der Grundlage des Schauspiels von Beaumarchais schuf Rossini 1816 ein Werk, das mit seinem geistreichen Witz, der sprühenden Melodik und unwiderstehlichen Sinnlichkeit zum Inbegriff der opera buffa wurde. In einer Handlung voller Situationskomik wird Rosina gleich von zwei Männern umworben: von Graf Almaviva um ihrer Schönheit und von ihrem sie streng bewachenden Vormund Bartolo um der Mitgift willen. Nur durch unzählige, von Figaro unter der belebenden Wirkung des Geldes angezettelten Intrigen gewinnt Almaviva Rosina schließlich doch. Rossini zeigt uns Menschen, wie sie sich in ihren eigenen Begehrlichkeiten verstricken und entlarvt deren Fremdbestimmtheit voller Ironie. Komische Oper in zwei Akten von Gioacchino Rossini in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln.
Premiere: Sa, 15.12., 19.30 Uhr; Großes Haus. Weitere Vorstellungen im Dezember: Do, 20.12. / So, 23.12. / Di, 25.12. / Sa, 29.12. / Mo, 31.12. jew. 19.30 Uhr im Kl. Haus (31.12.: 19 Uhr).



Die Enttäuschung des Rosshändlers Kohlhaas über die Ungerechtigkeit der Welt schlägt um in Rache und Selbstjustiz (Foto: M. Korbelt)

„Michael Kohlhaas“
„Kohlhaas, der du dich gesandt zu sein vorgibst, das Schwert der Gerechtigkeit zu handhaben, was unterfängst du dich, Vermessener, im Wahnsinn stockblinder Leidenschaft, du, den Ungerechtigkeit selbst vom Wirbel bis zur Sohle erfüllt?“
Heinrich von Kleist erzählt die Geschichte des Rosshändlers Michael Kohlhaas, dem von einem kleinen Adligen in einem Akt der Willkür zwei Pferde abgenommen wurden. Nachdem er trotz wiederholter Klagen auf legalem Weg kein Recht erfährt, greift er zur Selbstjustiz und versammelt eine Schar Freiwilliger um sich. Zusammen mit seinen Anhängern zündet er Dörfer an, in denen sich der Ungerechte versteckt hält, und nimmt dabei in Kauf, dass Zivilisten sterben. Mit Waffengewalt will Kohlhaas seine Vorstellung von Rechtsstaatlichkeit durchsetzen. Dabei verliert er sich in einer Unverhältnismäßigkeit der Mittel, und sein anfänglicher privater Feldzug für die gerechte Sache entwickelt sich zu einem ungerechten Krieg. Der Rosshändler erennt sich zum Kopf einer neuen Weltregierung. Er wird zum Führer eines Terrorregimes und ruft das Volk auf, sich ihm für eine „bessere Ordnung der Dinge“ anzuschließen. In dieser Dynamik von Selbstjustiz und Realitätsverlust zeigen sich vergleichbare Mechanismen zu terroristischen Ideologien des 20. und 21. Jahrhunderts.
Vorstellungen im Dezember: Mo, 17.12. / Di, 18.12. / Fr, 28.12., jeweils 19.30 Uhr im Großen Haus.

„Walden: Oder Leben in den Wäldern“
Henry David Thoreau ist der Urvater aller Aussteiger aus der Zivilisation. 1845 unterzieht sich der Harvard-Student einem radikalen Selbstexperiment. Er baut sich eine Hütte am Walden-See, inmitten der Wälder von Massachusetts, um fern aller Zivilisation ein Leben im Einklang mit der Natur zu wagen.
Kann man außerhalb der globalisierten, kapitalistischen Welt leben? Ist ein Widerstand gegen das System innerhalb des Systems möglich? Warum sind wir nie mit weniger zufrieden? Angesichts apokalyptischer Zukunftsvisionen und der Klimakatastrophe, der Diktatur des Kapitalismus oder des Terrorismus, wird Regisseurin Sandra Strunz nach dem „Prinzip Walden“ (Einfachheit!) – Ideen wie Enthaltung, Verzicht, Konzentration und Elastizität untersuchen und ihr subversives Potenzial ausloten.
Vorstellungen im Dezember: Do, 20.12. / Mi, 26.12., jeweils 20 Uhr im Kleinen Haus.

Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz
Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Di-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr
Ausstellung: „Behindertenhilfe – Gemeinsam Leben gestalten“ bis 27.12.
„Lesetreff mit Ursula Dietrich“ Di, 11.12. 15 Uhr
Führung durch die Stadtbibliothek Mi, 12.12. 16.30 Uhr
„Vorlesestunde mit Frau Lacher“ für Kinder von 3-5 Mi, 19.12. 15 Uhr
„Bibliobus Mulhouse“ Fr, 21.12. 14.30 Uhr

Stadtteilbibliothek Haslach
Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di-Fr 13-18 Uhr, Sa geschlossen
„Vorlesen im Vorleseessel“ für Kinder ab 3, mittwochs 17 Uhr
„Lecture en français“, für Kinder ab 4 Mi, 12.12. 17 Uhr
„Bilderbuchkino: Weihnachten ist wenn...“, für Kinder ab 4 Do, 20.12. 15 Uhr
Flohmarkt-Aktion: „5 für 3“ Di-Fr 13-18 Uhr

Stadtteilbibliothek Mooswald
Falkenbergerstr. 21, Tel. 201-2280, Di-Fr 9-13 Uhr; Mi 14-18 Uhr; Do 9-18 Uhr, Sa und Mo geschlossen
„Lesen und Lesen lassen“, für Kinder von 6-10 Do, 13.12. 15.30 Uhr

Kinder- und Jugendmediothek (KiJuM) Rieselfeld
Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di-Fr 13-18, Mi 10-18 Uhr.
„Bilderbuchkino: Frederick“, für Kinder ab 4 Mo, 10.12. 15.30 Uhr
„Vorlesestunde“, für Kinder von 3-6, Di, 11.12. 15.30 Uhr
„Einführung ins Internet“ für Erwachsene Do, 13.12. 18.15 Uhr
„Kinder lesen für Kinder“ Di, 18.12. 15.30 Uhr

Städtische Bäder

Keidel Mineral-Thermalbad
An den Heilquellen 4, Tel. 490590 täglich 9-22 Uhr

Westbad
Ensisheimer Str. 9, Tel. 201-2350
Mo, Mi, Fr 10-21 Uhr
Di, Do 7-21 Uhr
Sa 9-20 Uhr
So 9-20 Uhr

Faulerbad
Faulerstr. 1, Tel. 201-2370
Mo-Do 6-8 Uhr, 12-22 Uhr
Fr 8-12 Uhr
(nur Senioren und Schwangere) 12-22 Uhr
Sa 8.30-10.30 Uhr (nur Frauen) 10.30-20 Uhr
So 9-18 Uhr

Haslach
Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 201-2360

bis Sommer 2009 wegen Sanierung geschlossen

Hochdorf
Hochdorfer Str. 16b, Tel. 07665/3822
Di 15-20 Uhr
Do 9.30-11 Uhr
(nur Senioren und Schwangere) 15-20 Uhr
Fr 15-21 Uhr
Sa 12-18 Uhr
So 8.30-13 Uhr geschlossen

Lehen
Lindenstraße 4, Tel. 85242
Di 14-18 Uhr
Mi-Fr 14-20 Uhr
Sa 10-18 Uhr
So, Mo geschlossen

Volkshochschule Freiburg

VHS im Schwarzen Kloster: Rotteckring 12; VHS-Studio: Sedanstr. 7, Internet: www.vhs-freiburg.de, Tel. 3689510
„Samstags-Uni: Globale und regionale Klimaänderungen durch den Menschen im 21. Jahrhundert“, Uni, Audimax, KG II Sa, 10.12. 11.15 Uhr
„Osteoporose – Kann eine spezielle Ernährung etwas bewirken?“, VHS im Schwarzen Kloster, Di, 12.12. 19 Uhr
„Stets zur vollsten Zufriedenheit – Arbeitszeugnisse und ihre Tücken“, VHS-Studio Mi, 13.12. 20 Uhr
„Hörsturz und Tinnitus – Neue und bewährte Lösungswege in der Therapie“, VHS im Schwarzen Kloster, Do, 14.12. 17 Uhr
„Samstags-Uni: Qualitätstourismus auf Mallorca – eine weltverträgliche Alternative zum Massentourismus“, Uni, HS 2004, KG II Fr, 15.12. 11.15 Uhr

Dies & Jenes

Centre Culturel Français Freiburg (CCFF)
Münsterplatz 11 (im Kornhaus), Tel. 207390, www.ccf-fr.de
Öffnungszeiten: Mo-Do 9-17.30, Fr 9-14, Sa 11-14 Uhr
Ausstellung: „Zig Anschläge“, Werke von Helge Grey bis 12. Januar 2008
„Hommage à Jean Renoir“, Filmreihe im Kommunalen Kino:
„Partie de campagne“ So, 8.12. 19.30 Uhr
So, 9.12. 17.30 Uhr
„La Bête humaine“ Do, 13.12. 19.30 Uhr
Sa, 15.12. 21.30 Uhr
„The River“ Fr, 21.12. 19.30 Uhr

Musikschule Freiburg
Haus der Jugend, Umlandstraße 4 Tel. 201-2052
„Barockmusik in der Thomaskirche“, St. Thomas-Platz, Betzenhausen So, 9.12. 17 Uhr
„Adventskonzert: Internationale Weihnachten“, St. Andreas, Sulzbürgstr. 18, Weingarten So, 9.12. 17 Uhr
„Mittwochskonzert: Internationale Weihnacht“, Studio Turnseeschule, Turnseestraße 14 Mi, 12.12. 18.30 Uhr
„Adventsmusik im Münster“ So, 16.12. 17 Uhr
„Mittwochskonzert: Jugend musiziert“, Studio Turnseeschule, Turnseestraße 14 Mi, 19.12. 18.30 Uhr

Naturerlebnispark Mundenhof
Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580
KonTiki „Offenes Angebot für Kinder ab 7“ Di, Mi, Do 14.15-17 Uhr

Kontrollen des Gemeindevollzugsdienstes
Überwachung Parken und Beschenken am Weihnachtsmarkt

Abfall & Recycling

Recyclinghöfe
Anlieferung von Wertstoffen, privatem Sperrmüll, Hausrat, Schnittgut und Schadstoffen St. Gabriel (Liebigstraße)
Di 9-12.30, 13-18 Uhr
Fr/Sa 8-13 Uhr
Warenbörse Mo 13-15 Uhr
Haslach (Carl-Mez-Straße)
Do 8-16 Uhr
Sa 9-16 Uhr
Littenweiler (Schnaitweg 7)
Mi 9-16 Uhr
Sa (keine Schadstoffe) 9-12 Uhr

Umladestation Eichelbuck
Eichelbuckstr., Tel. 584717
Selbstanlieferung von Sperrmüll (letzter Einlass jeweils 15 Minuten vor Ende der Öffnungszeiten)
Mo-Do 7.15-12.30, 13-15.45 Uhr
Fr 7.15-12.30, 13-15.45 Uhr
1. Samstag im Monat 9-13 Uhr

Schadstoffmobil...
... fährt erst wieder 2008!

IHRE Spezialisten für Renovierung und Modernisierung
... DIE Freiburger Haus-Renovierer!
Hopp+Hofmann
Schlüsselfertigbau GmbH
Freiburg - Tel. 0761/45997-0
www.die-freiburger-hausrenovierer.de
Ein Ansprechpartner für alles

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter
Tel. 0761-27 30 44

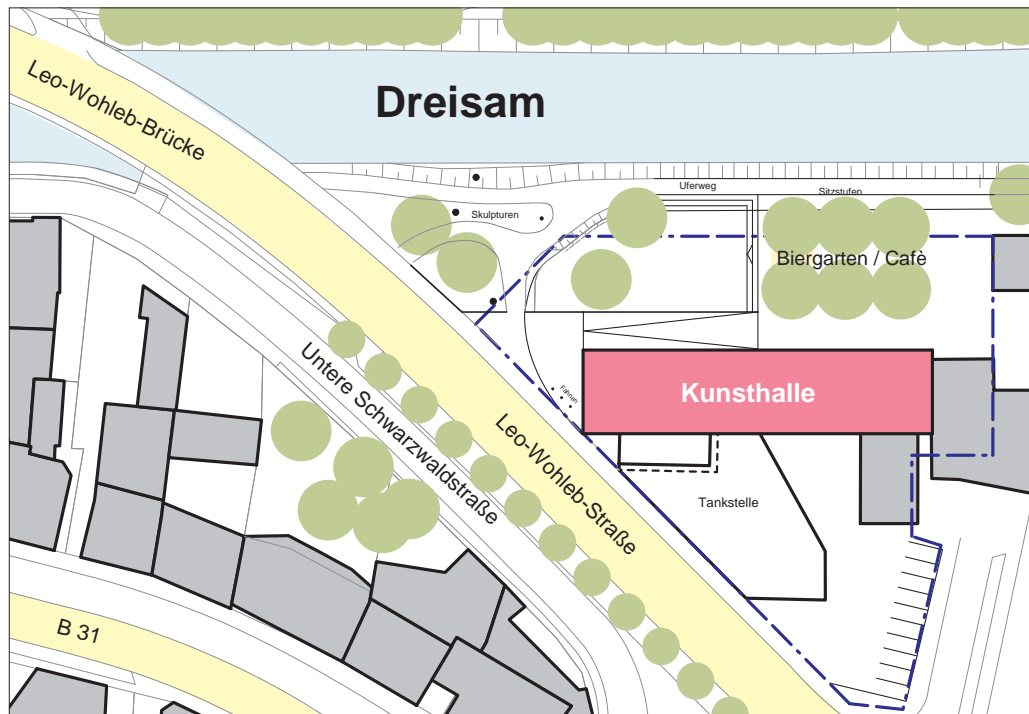
STADT FREIBURG BESTATTUNGS DIENST

Picasso kommt an die Dreisam

Zwischen Dreisam und Leo-Wohleb-Brücke soll bis Herbst 2008 eine private Kunsthalle entstehen

Schon im kommenden Herbst soll in Freiburg eine private Ausstellungshalle für moderne Kunst eröffnet werden. Die von dem Emmendinger Unternehmer Jürgen A. Messmer gegründete Messmer Foundation wird in Kooperation mit der Stadt zwischen Leo-Wohleb-Brücke und Dreisam ein eigens hierfür konzipiertes Gebäude errichten. Oberbürgermeister Dieter Salomon bezeichnete das Projekt als „Riesengewinn für die Stadt und die bildende Kunst“. Die erste große Ausstellung wird ab November rund 60 Gemälde des Großmeisters der klassischen Moderne, Pablo Picasso, präsentieren. Pro Jahr will der renommierte Kunsthistoriker Professor Roland Doshka, der als Kurator beteiligt ist, zwei bis drei Ausstellungen nach Freiburg holen.

Die Idee ist nicht neu, aber im Gegensatz zu anderen Überlegungen dieser Art durchdacht und finanziell gut abgesichert. Der erfolgreiche Schreibwaren-Unternehmer Messmer hat die nach ihm benannte Stiftung nach Verkauf seiner Firma im Jahr 2006 ins Leben gerufen. Die Stiftung will die darstellende und bildende Kunst fördern und verfügt außerdem über einen großen Teil des künstlerischen Nachlasses des konstruktiv-konkreten Schweizer Malers André Evard aus den 20er-Jahren. Mit ausgewählten Werken aus diesem 250-Bilder-



Anstelle des Schuppens und der Toiletten soll beim Ganter-Biergarten an der Dreisam eine Kunsthalle entstehen (Foto: R. Buhl; Grafik: rolf+hotz)

Fundus soll die Zeit zwischen den großen Wechselausstellungen überbrückt werden.

Diese Wechselausstellungen wird der emeritierte Kunsthistoriker Roland Doshka konzipieren. Erfahrungen in dem Metier hat er genügend: Allein 25 Jahre lang betreute er sehr erfolgreiche Ausstellungen in Bahlingen, die im Schnitt 100.000 Besucherinnen und Besucher anlockten. Auf seine Vermittlung kam erst im vergangenen Frühjahr die Ausstellung von Picasso-Zeichnungen in der Freiburger Sparkasse zustande.

Als recht schwierig erwies

sich die Suche nach einem geeigneten Standort. Denn die Kunsthalle sollte nicht nur zentrumsnah gelegen sein, sondern das Grundstück musste sich auch in städtischer Hand befinden und baurechtlich unbedenklich sein. Der Leiter des Stadtplanungsamts Wulf Daseking und Jürgen Messmer machten sich in den vergangenen Wochen auf die Suche und wurden an der Leo-Wohleb-Brücke fündig. Dort, zwischen Tankstelle und Ganter-Biergarten, könnte das rund 50 Meter lange Gebäude auf dem ehemaligen städtischen Betriebshof errichtet werden. Das Grund-

stück, das dem Stifter Messmer zunächst „nicht gerade toll“ erschien, wie er einräumte, erweist sich jedoch bei näherem Hinsehen als gut geeignet: Der Standort ist zu Fuß in wenigen Minuten von der Innenstadt erreichbar, Parkplätze befinden sich in der benachbarten Leo-Wohleb-Garage, und die nächste Straßenbahnhaltestelle ist drei Minuten entfernt. Der Bau grenzt direkt an die Aral-Tankstelle, die Fensterfront öffnet sich in Richtung Dreisam und zum benachbarten Biergarten.

Auf dem Gelände, das derzeit an die benachbarte Brauerei Ganter vermietet ist, befin-



den sich ein Toilettencontainer und ein Fahrradunterstand, die beide dem Neubau weichen müssen und neu errichtet werden. Ansonsten soll der Biergarten erhalten bleiben, nur die Dreisamuferseite soll mit Treppentufen neu gestaltet werden.

Nach Vorschlag der Verwaltung könnte das Grundstück der Foundation in Erbpacht unentgeltlich überlassen werden. Allerdings muss hierüber noch der Gemeinderat entscheiden.

Das Gebäude, erklärte Jürgen Messmer, sei ein Zweckbau und perfekt auf Ausstellungen zugeschnitten. Es wird eine Abmessung von 50 bis 55 Metern

Länge, 12 Meter Breite und 6 Meter Höhe haben und über Oberlichter mit Tageslicht versorgt. Die Innenaufteilung ist so organisiert, dass ein Rundgang ohne Wiederholungen möglich ist. Neben dem Ausstellungssaal mit 500 Quadratmetern verfügt die Halle über ein Foyer, ein Café sowie Lager- und Verwaltungsräume im Untergeschoss. Die Kosten des vom Architekturbüro rolf+hotz entworfenen Baus werden sich auf 1,5 Millionen Euro belaufen. Die Kosten für den laufenden Betrieb sollen durch Eintrittsgelder und Sponsorenverträge abgedeckt werden.

„Stories“ jenseits der 160-Zeichen-Grenze

Am Schreibwettbewerb nahmen so viele Jugendliche teil wie nie

Taugen Mathe-, Bio- und Chemielehrer als Helden? Unter bestimmten Voraussetzungen schon: Wenn es, erstens, nicht um die Wirklichkeit, sondern um Literatur geht, wenn, zweitens, die Autoren nicht älter als 16 sind und wenn, drittens und am allerwichtigsten, das Thema „Wütend genug“ heißt. 225 Nachwuchsschriftsteller, und damit gut hundert mehr als im letzten Jahr, haben sich am Schreibwettbewerb im Rahmen der Jugendliteraturtage „Stories“ beteiligt und keineswegs nur ihren Schulfrust zu Papier gebracht – obwohl Schule natürlich besonders nervt und neben Familie ganz oben auf der Themenliste stand.

Ganze Klassen waren mit dabei, und das quer durch alle Schularten. Und auch die anderen Veranstaltungen, beispielsweise der gut besuchte und begeistert beklatschte Auftritt der Schriftstellergruppe „Fön“ oder der Dramenworkshop mit Unterstützung des Stadttheater-Jugendclubs, machten die vierten „Stories“ zu einer Erfolgsgeschichte, auf die die Organisatoren zufrieden zurückblicken. „Der eigene Termin für die Jugendliteraturtage hat sich bewährt“, so Rolf Störtzer vom Kulturamt der Stadt, und auch das Konzept, Literatur nicht nur zu konsumieren, sondern selbst kreativ zu werden, sei voll aufgegangen.

Wie man kreativ mit Alltagserfahrungen und Gefühlslagen umgeht, bewies beispielsweise



Von wegen vor Wut in die Tischkante beißen: Die Teilnehmer des Wettbewerbs nutzten Wut und Tisch zum Schreiben. Heraus kamen über 200 Stories über alles, was mit 14, 15, 16 Jahren richtig nervt. (Foto: Kulturamt)

die Siegesgeschichte von Margarete Frick: Die 15-Jährige erzählt von einer Lehrerin, die so gebeutelt ist von ihrer Wut, dass sie sie immer in einer Handtasche mit sich herumträgt. „Literarisch sehr schön gestaltet“, lautet das Urteil von Jurorin Stefanie Stegmann, die als Leiterin des Freiburger Literaturbüros den Schreibwettbewerb mit betreute.

Nicht immer gelang der Sprung in die Fiktionalität so gut, viele haben sich auch tagebuchartig ihre Wut von der Seele geschrieben – sehr authentische Texte und sehr

Einblicke in Freiburger Milieus seien so entstanden, berichtet die Jurorin. Dass sich erstmals auch viele Jungs am Wettbewerb beteiligten, läge sicherlich mit am Thema, denn schließlich gelte: „Wer in diesem Alter nicht wütend ist, wird es nie mehr.“ Mit der vierten Auflage von „Stories“ wurde klar, dass man nur wissen muss, welche Geschichten Jugendlichen unter den Nägeln brennen – und schon können ihre literarischen Ambitionen die magische SMS-Grenze von 160 Zeichen locker überflügeln.

Zuschüsse für freie Szene

Zehn freie Theater- und Tanzgruppen aus Freiburg erhalten im kommenden Jahr Projektmittel in Höhe von insgesamt 75.000 Euro aus dem städtischen Haushalt.

Förderungswürdig erschienen der neu besetzten Fachjury die Theaterprojekte des Ensembles „Harry, hol schon mal den Wagen“, Ralf Burons „Theater pro“ und erstmals die Gruppe „Inteata“ unter der Leitung von Inka Neubert. Ein Großteil der Unterstützung geht wie in den Vorjahren an Tanzprojekte, wobei vorrangig kollektive Veranstaltungskonzepte wie die „tanzbanale“ von Anna Dimpfl und Marion Dieterle und das „Performanceprojekt 2008“ von „bewegungs-art freiburg“ gefördert werden. Zuschüsse erhalten auch das „Koreografenkollektiv K2“, die Choreografin Jasna Vinovski, die „Young Opera Company“, das Ensemble „Head Feed Hands“ und der Musiker und Performer Harald Kimmig. Die einzelnen Gruppen und Künstler können mit Zuschüssen zwischen 3000 und 20000 Euro rechnen, um ihre Inszenierungen und Choreografien realisieren zu können.

28 Anträge für Einzelprojekte lagen bis Mitte Oktober vor. Erstmals konnte auch eine dreijährige Konzeptionsförderung beantragt werden. Hier waren allerdings nur vier Anträge eingereicht worden, die Jury entschied sich, für 2008 noch keine längerfristige Förderung zuzusprechen. Die geringe Resonanz lag aus Sicht des Kulturamts auch an der kurzen Frist – erst im Juli hatte der Gemeinderat über das neue Konzept entschieden.

Stätte des Dialogs im Herzen der Stadt

Seit fünf Jahren gibt es das Centre Culturel

Es ist ein kleines, aber feines Jubiläum, das das Centre Culturel in diesem Herbst begeht: Vor fünf Jahren wurde das damalige Institut Français zum Verein in städtischer Trägerschaft. Die Hauptfunktion ist die gleiche geblieben: Die Förderung des deutsch-französischen Dialogs in allen Bereichen, sprachlich, kulturell und politisch. Die Säulen sind dabei die Sprachkurse, das Kulturprogramm, die Bibliothek und die Austauschprogramme.

Das Freiburger Kultur- und Sprachinstitut ist das älteste französische Kulturzentrum in Deutschland: Schon 1946 wurde es vom damaligen französischen Außenministerium gegründet und befand sich damals in einer Villa am früheren Werderring. 2002 wurde aus dem Institut ein Verein – das Centre Culturel Français Freiburg, kurz CCF. Seit 2004 ist es nicht nur in den Herzen der Freiburger, sondern auch im Herzen Freiburgs verankert, schließlich fand sich nach der Aufgabe der alten Räumlichkeiten ein neuer Standort im Kornhaus am Münsterplatz. Dort verfügt das CCF über sechs moderne Kursräume, mehrere Büroräume sowie eine Bibliothek.

Das Kursprogramm bietet Sprachkurse auf allen Niveaus an: Intensivkurse, Konversationskurse, spezielle Kurse für Mediziner, Juristen und Studierende genauso wie für Kinder.

Alle werden von ausgebildeten Dozentinnen und Dozenten mit französischer Muttersprache betreut. Das Kursprogramm erscheint zweimal jährlich. Außerdem ist das Centre Culturel Français offizielles Prüfungszentrum für Sprachprüfungen wie DELF oder DALF.

Die Bibliothek umfasst über 10.000 Bände, mehr als 20 Zeitungen und Zeitschriften, dazu über 4600 LPs, CDs und Kassetten sowie DVDs mit französischen Filmen.

Mit über 80 Veranstaltungen jährlich trägt das von Martine Chantrel geleitete CCF erheblich zum kulturellen Leben der Stadt Freiburg bei. Dabei werden nicht nur französische Künstlerinnen und Künstler aus allen Sparten vorgestellt, sondern auch Facetten des deutsch-französischen Dialogs gezeigt. Ein Schwerpunkt im Ausstellungsbereich ist die Fotografie. Daneben laden regelmäßig Lesungen in französischer Sprache, Vorträge, Konzerte und besondere Veranstaltungen wie die Französische Woche im Herbst oder die Filmreihe „Ciné-Club“ im Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Kino zum Kennenlernen der französischen Kultur und Sprache ein. Ein ausführender Veranstaltungskalender erscheint dreimal im Jahr. Die wichtigsten Termine sind auch im Terminkalender des Amtsblatts nachzulesen.

Centre Culturel Français Freiburg, Münsterplatz 11, Tel. 20739-0, www.ccf-fr.de.

Rütteln im Dienste der Sicherheit

Badenova überprüft derzeit die Standfestigkeit von 500 Lichtmasten



Wenn der Mast dem Bagger standhält, dann hält er auch dem Alltag stand (Foto: Badenova)

Man könnte ja auf ganz falsche Gedanken kommen, wenn man den Bagger am Laternenmast rütteln sieht. Aber keine Sorge: Die Masten werden nicht etwa aus Spargründen entfernt, sondern von Fachleuten auf ihre Standsicherheit geprüft.

Sturm, Schnee, Eis, Salz, Hunde-Urin und Vandalismus sind die natürlichen Feinde der rund 18000 Freiburger Lichtmasten. Von außen kann man es zwar meist nicht erkennen, aber durch die permanenten Angriffe leidet die Substanz der länglichen Lichtspender. Das gefährliche Ergebnis: Die Standsicherheit leidet, schlimmstenfalls könnte ein geschädigter Mast umknicken.

Damit das nicht passiert, kontrolliert und überwacht die Badenova im Auftrag der Stadt permanent alle Einrichtungen der Straßenbeleuchtung. Zu-

sätzlich werden immer die 500 ältesten Lichtmasten von einer Spezialfirma aufwändig untersucht. Die Profis der Lübecker Firma Roch verlassen sich dabei aber nicht auf den Augenschein oder den Hammerschlag, sondern auf exakte technische Messdaten, die ein hoch entwickeltes Prüfgerät ermittelt. Mast für Mast wird ein Belastungsdiagramm erstellt, das die Schwachstellen aufspürt und exakt dokumentiert. Mit diesem Verfahren ist gewährleistet, dass nur die wirklich gefährdeten Masten ausgetauscht werden müssen. Angesichts von Erneuerungskosten zwischen 500 und 1500 Euro lässt sich auf diese Weise ganz nebenbei auch erheblich Geld einsparen. So mussten bei der letztjährigen Prüfung von 500 Masten gerade einmal zehn ausgetauscht werden – die übrigen 490 waren noch fit genug für weitere Dienstjahre auf der Straße.

Ab Sonntag gilt der neue VAG-Jahresfahrplan

Kleine Änderungen, aber große Baustellen

Ab dem morgigen Sonntag und bis zum 6. Dezember 2008 fahren die Bahnen und Busse der Freiburger Verkehrs AG nach dem neuen Fahrplan 2008. Gegenüber dem bisherigen Plan halten sich die Änderungen in Grenzen, was nicht anderes heißt, als dass sich das jetzige Liniennetz und der Jahresfahrplan voll bewährt haben.

Dennoch gibt es paar kleine Änderungen, die vor allem von den Fahrgästen und dem Fahrgastbeirat vorgeschlagen wurden: So werden die Taktzeiten der Stadtbahnlinie 5 so verändert, dass zu den Schulanfangs-

zeiten ein 5-Minuten-Betrieb und damit ein erweitertes Platzangebot entsteht. Zusätzliche Combis verstärken auf den Linien 5 und 3 die Transportkapazität. Das gestiegene Fahrgastaufkommen ist auch der Grund dafür, dass die Buslinie 12 unter der Woche mit den größeren Gelenkbussen ausgestattet wird.

Ganz anders auf der Buslinie 27 zwischen Stadttheater und Wiehrebahn. Dort lässt das Fahrgastaufkommen so zu wünschen übrig, dass der Verkehr ab 20 Uhr ganz eingestellt wird. Durchschnittlich nutzten zuletzt nur zwei Fahrgäste diese Verbindung in den Abend- und Nachtstunden.

Gravierende Änderungen wird es im kommenden Jahr auf zwei Stadtbahn-Strecken geben: Wegen der Sanierung der Gleisanlage in der Günterstalstraße und dem Neubau der Haltestelle Lorettostraße muss der Stadtbahnbetrieb zwischen Bertoldsbrunnen und Günterstal von Mai 2008 an für 5 bis 6 Monate eingestellt werden. Und voraussichtlich im Oktober 2008 werden die schon lange geplanten Bauarbeiten an den Stadtbahngleisen in der Habsburgerstraße beginnen. Dann wird für rund 21 Monate auch dort der Stadtbahnverkehr ruhen. Wie und wo Ersatzverkehr eingesetzt wird, will die VAG rechtzeitig mitteilen.

NAMEN UND NACHRICHTEN

Nach fast 45 Dienstjahren bei der Stadt Freiburg wurde am Montag dieser Woche die Leiterin der Stadtkämmerei, **Gudrun Wolfrum**, in den Ruhestand verabschiedet. In einer Feierstunde im Kreis von Kollegen und Gemeinderäten wür-



digte Oberbürgermeister Dieter Salomon die Verdienste der scheidenden Finanzchefin und Leitenden Stadtverwaltungsdi- rektorin. Gudrun Wolfrum, Freiburgerin des Jahrgangs 1944, hatte nach dem Abitur am Berthold-Gymnasium die Ausbildung zur Stadtinspektorin begonnen und als Fünftbeste des Lehrgangs abgeschlossen. Nach einer kurzen Station im Sozialamt wurde sie 1966 zum Rechnungsamt in die Haushaltsabteilung versetzt, wo sie das gesamte Haushaltswesen in allen Facetten von der Pike auf kennenlernte. Der damalige Stadtkämmerer Engelbert Bernauer übertrug ihr 1984 die Leitung seines Dezernatsbüros, in dem sich Gudrun Wolfrum schnell den Ruf einer exzellenten Fachfrau für Haushalt und Finanzen sowie für Wohnungswesen erwarb. 1995 wählte der Gemeinderat die Stadtoberwältungs- rätin einstimmig zur Leiterin des Rechnungsamts, der heutigen Stadtkämmerei. Nach der Verschmelzung mit der früheren Stadtkasse gehört die Stadtkämmerei mit rund einhundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den großen städtischen Ämtern.

Zahlreiche Projekte haben neben dem Haushalt die Arbeit der Kämmererchefin begleitet: von der Währungsumstellung, der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung, die Umstellung des Haushaltswesens auf SAP-Anwendungen bis zur Finanzierung von großen Vorhaben wie Konzerthaus, Neubau der Messe und Entwicklung von Leasing- und PPP-Modellen. Gudrun Wolfrum gehörte im Deutschen Städtetag der Arbeitsgemeinschaft der Großstadt-Kämmererleiter an.

KURZ GEMELDET

■ Jetzt neu: VAG-Fundbüro

Seit 1. Dezember hat die Freiburger Verkehrs AG (VAG) ein eigenes Fundbüro im VAG-Zentrum, Besançonallee 99. Nachfragen nach Fundsachen erfolgen unter Telefon 4511-368 oder per Fax an die 4511-369.

■ Krippenspiel auf dem Mundenhof

Jetzt schon vormerken: In diesem Jahr wird auf dem Mundenhof am Samstag, den 22. Dezember, und Sonntag, den 23. Dezember, jeweils um 17 Uhr wieder das traditionelle Krippenspiel aufgeführt. Der Eintritt für Kinder ist frei. Für Erwachsene kosten Karten 2 Euro und sind ab Montag in der Rathausinformation, bei der Mundenhofverwaltung oder an der Abendkasse erhältlich.

■ Schwimmkurse für Kinder

Am 7. Januar beginnen im Hallenbad West neue Schwimmkurse für Kinder. Neben Eltern-Kind-Kursen werden vor allem Kurse für Schwimmanfänger ab fünf Jahren angeboten. Für jüngere Kinder kann bei der Anmeldung abgeklärt werden, ob sie schon an einem Kurs teilnehmen können. Außerdem werden Kurse für fortgeschrittene Schwimmer angeboten. Anmeldungen für Kinderschwimmkurse am Montag, den 10., und Dienstag, den 11. Dezember, für Babyschwimmkurse am Mittwoch, den 12. Dezember, jeweils von 17-19 Uhr im Eingangsbereich des Hallenbads West. Weitere Infos gibt es unter Tel. 2105-510 oder im Internet unter www.regiobaeder.de.

Erzählalon für Frauen

Erzählen muss nicht zwischen zwei Buchdeckeln stattfinden. Es wieder im öffentlichen Raum zu etablieren, ist eines der Anliegen des „Erzählalons“. Das andere ist, diejenigen zu Wort kommen zu lassen, deren Geschichten oft ungehört bleiben: Frauen können dort von all den Erlebnissen und Erfahrungen berichten, die ihr „Frauen-Leben“, so der Titel, ausmacht. Am 10. Dezember werden Geschichten über Recht und Gerechtigkeit, Strafe und Schuld im Mittelpunkt stehen.

Frauenbeauftragte Ursula Knöpfle sieht das Thema im Zusammenhang mit dem, was Frauen an Ungerechtigkeiten erfahren hätten. „Die Frauen erzählen auch von Leid und Ungerechtigkeit mit viel Stolz.“ Das Veröffentlichen der eigenen Geschichte, nicht aus der literarischen Distanz, sondern im unmittelbaren Kontakt mit den Zuhörerinnen, erfordert Mut – und ermutigt damit andere: „Es stärkt die anderen Frauen, dass das Frauenleben so viele Schattierungen hat, nicht nur helle, sondern auch graue.“

Die Veranstaltung in der Villa St. Urban, Sebastian-Kneipp-Straße 13, beginnt am 10. Dezember um 19 Uhr.

Heute Kindergarten – und morgen Senioren-Tagesstätte?

Fachleute diskutierten die Folgen des demografischen Wandels

Müssen neue Kindergärten heute schon rollstuhlgerecht geplant werden, damit man sie in wenigen Jahren leicht zu Senioren-Tagesstätten umbauen kann? Ist der Publikumsliebhaber Einfamilien-Reihenhaus mit zwei oder drei Geschossen bald ein Auslaufmodell? Und wie kann Freiburg nicht nur für junge Familien attraktiv sein, sondern auch für Senioren? – Nur drei von vielen Fragen, wie im Mittelpunkt einer Veranstaltungsreihe zum demografischen Wandel stehen. Die gemeinsam vom Rathaus, der Pädagogischen Hochschule, der Universität und den beiden Fachhochschulen konzipierte Reihe greift mit Vorträgen und Diskussionen die bereits begonnenen Verschiebungen in der Altersstruktur auf.

Wie schnell sich der demografische Wandel in der Stadtgesellschaft vollzieht, machte Oberbürgermeister Salomon bei der Auftaktveranstaltung Mitte November im Kaisersaal des Kaufhauses deutlich: Nach den Bevölkerungsprognosen wird Freiburg zwar in den nächsten Jahren zunächst weiter wachsen, diesen Zuwachs aber bis etwa 2020 wieder bis auf das heutige Niveau von 215000 Einwohnern verlieren – mit dem strukturellen Unterschied, dass dann deutlich mehr als ein Drittel aller Bürgerinnen und Bürger 60 Jahre und älter



So ausgeglichen wie auf diesem Bild ist das Verhältnis von Jung und Alt schon längst nicht mehr. Und zukünftig werden auf immer weniger junge noch mehr alte Menschen kommen (Foto: Archiv)

sein wird. „Darauf müssen wir uns einstellen!“ sagte Salomon. Beispielsweise in der Planung von Baugebieten, in denen Mehrgenerationenhäuser gefragt werden, bei Schulen und Kindergärten, oder für die Nahversorgung in den Stadtteilen. „Ältere Menschen werden dort leben, wo die Infrastruktur in Ordnung ist und wo ihre Bedürfnisse nach Betreuung,

funktionierender Nachbarschaft oder Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe erfüllt sind.“ Weil der demografische Wandel längst begonnen habe, seien zahlreiche Vorhaben in der Stadtpolitik bereits auf die Versorgung in der Altersstruktur eingestellt.

Ausdrücklich warnte der OB davor, den demografischen Wandel als eine Bedrohung zu

empfinden: „Das ist eine Chance, wenn wir rechtzeitig etwas tun.“ Die Attraktivität von Freiburg werde in Zukunft nicht nur davon abhängen, dass es genügend Angebote für junge Familien oder in der Ausbildung gebe, sondern auch von sozialen und kulturellen Einrichtungen, die Rücksicht auf eine älter werdende Bevölkerung nehmen. Salomon kündigte an, dass die Verwaltung eine interne Arbeitsgruppe einrichten werde, um konkrete Konzepte für den demografischen Wandel zu entwickeln. Dazu will das Rathaus auch über die jetzt laufende Veranstaltungsreihe den wissenschaftlichen Sachverstand der Hochschulen nutzen.

In der Landesregierung ist der demografische Wandel zur Kabinettsache geworden. Staatsrätin Claudia Hübner berichtete über die Modelle, die derzeit in den Ministerien entwickelt werden. Ihre Prognose nach Besuchen in den meisten baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen: „Solche Kommunen werden sich behaupten, in denen seniorenge- rechte Einrichtungen und Dienstleistungen zur Verfügung stehen, wo lebenslanges Lernen“ möglich ist und wo die Vereinbarkeit von Familie und Beruf klappt, um den Bedarf an Arbeitskräften bei weniger Menschen decken zu können.“

Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen **Freiburg** in Kooperation mit der **Freiburger Stadtbau GmbH**

Das Reihenhausesprogramm in Freiburg - St. Georgen, "Innere Elben"

- viel Platz, ca. 151 m² Wohnfläche
- geringe Heizkosten, (Grundwasserwärmepumpe mit Fußbodenheizung)
- großzügige PKW-Stellplätze
- kinderfreundliches Erbbauzinssonderprogramm
- Kaufpreis: ab 226.900 Euro

Weitere Infos: Tel.: 201-5424, Tel.: 201-5423, Tel.: 201-5327 www.freiburg.de/immobilien

Rumänien Reisen

ab 40,-

- ★ Tägliche Busfahrten ★
- ★★ Paketexpress ★★

z.B.: Arad, Timisoara, Lugoj, Resita, Cluj, Medias, Bistrita, Deva, Sibiu, Brasov, Tg.Mures, Bukarest, Iasi, Bacau, Suceava.....

seit 1989 **BALINT REISEN** Tel.: 0761 / 44 900 www.balint-reisen.de ab 0,40 €/kg